

Der Kampf um Freiheit

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Postgebühren, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erhöht unentgeltlich je nachmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion: Wernigerode, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Deber, G. m. b. H. Verantwortl. für Inhalt: v. Wierichoff Kurt. Verantwortl. für den lokalen Teil: Wilhelm Kindermann, für Helmsa u. Inmate: Karl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Helmsa u. Inmate, auswärts 50 Pfennig. Abgebildet ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen ist eine Gebühr nicht übernommen worden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2318). Reichsdruckerei Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 70

Donnabend, den 22. März 1930

5. Jahrgang

Der Fall Erick.

Die Thüringen Reichsgelder bekommt, muß Klarheit geschaffen sein

Dem Warnungsblatt Everings an die Thüringische Regierung ist am Freitag ein zweites Brief an die gleiche Adresse gefolgt, an dem vor allem die Entschiedenheit des Reichsinnenministers für Klärung der interpolitischen Verhältnisse in Thüringen auffällt. Es handelt sich bei dem ganzen Konflikt stets um einen „Fall der Thüringischen Regierung“. Was zur Debatte steht, ist ausschließlich ein „Fall Erick“, der dringender Klärung bedarf. Die Klärung herbeizuführen, war bei der Mitteilung an den Reichsminister in der ersten Mitteilung unser zentraler Wunsch und Ziel des Reichsinnenministers, und ohne Klärung nicht mit allen politischen Konsequenzen herbeizuführen ist, kann der Fall Erick niemals als endlich erledigt gelten.

Ministerialdirektor Menzel, der frühere Magdeburger Polizeipräsident, ist von Evering beauftragt worden, die Sache zu untersuchen. Die von dem Reichsinnenminister in Aussicht gestellte Prüfung, ob die Voraussetzungen für die Gewährung eines Reichszuschusses für Reichsgelder von der Thüringischen Staatsministerien nach vorliegen, beruht auf einer der Definitivität unbestimmten Vereinbarung zwischen dem Reich und den Ländern über die Verwendung der zur Unterfertigung der Landespapiere dem Reichsinnenminister zur Verfügung stehenden außerordentlichen Mittel. Es liegt zunächst bei der Thüringischen Regierung, ob sie sich dieser Prüfung unterziehen will oder nicht. Solange sie sich nicht unterwirft, gibt es kein Geld. Unterwirft sie sich ihr, aber und befristet sich die Beobachtungsperiode gegen Erick, dann gibt es ebenfalls kein Geld, bis Erick aus der Thüringischen Regierung vertrieben und ein Innenminister an seine Stelle getreten ist, dessen Persönlichkeits- und politische Auffassung für den Schutz der Verfassung die notwendige Garantie bieten. So wie die Reichsregierung es darzustellen beliebt, als ob in der Thüringischen Polizei die Erick keine Veränderungen vornehmen können, ist die Dinge freilich nicht. Es hat sich schon etwas verändert. Aber wesentlich noch als die Veränderungen sind Einzelorgane innerhalb der Thüringischen Polizei, die sich bisher unter den Augen Ericks abgelehnt haben und noch ablehnen. Das alles zeigt im Zusammenhang mit zahlreichen anderen, von Erick gemacht unterzogen und gegen die Verfassung verstoßen werden. Einmal das Reichsverfassungsgesetz der letzten Zeit, was die Nationalsozialisten Erick zu feuern neigen und seine Worte im Thüringischen Landtag, daß er kein Wort an Nationalsozialisten zu führen beabsichtigt, durchaus wörtlich zu nehmen sind.

Alles Nähere darüber wird die Thüringische Regierung erfahren, sobald sie sich der in Aussicht genommenen Untersuchung fügt und Gewähr dafür bietet, daß dem Vertreter des Reichsinnenmin-

isters jede von ihm für notwendig erachtete Einsicht in die Akten gestattet und jeder geforderten Aufklärung ohne Einschränkung Folge geleistet wird. Sind diese Voraussetzungen für eine notwendige und umfassende Prüfung nicht gegeben, dann erledigt sich die Entsendung eines Kommissars von vornherein und dann wird es an der Zeit sein von dem Paragraphen 15 der Reichsverfassung Gebrauch zu machen, d. h. über den Kopf der Thüringischen Regierung hinweg einen Reichskommissar mit allen erforderlichen Vollmachten nach Weimar zu entsenden. Bisher hat die Thüringische Regierung noch die Möglichkeit einer Reichsregierung zu vermeiden.

Der zunächst für Thüringen in Aussicht genommene Untersuchungskommissar hat die Aufgabe, in Gemeinschaft mit der Thüringischen Regierung alle vorliegenden Reichsdokumente an Ort und Stelle zu prüfen und dem Reichsinnenminister schnellstens Bericht zu erstatten. Ihm kann der Reichsregierung fällt dann die Entscheidung darüber zu, ob die Sperrung der Zuschüsse für die Thüringische Polizei aufgehoben werden kann oder nicht und ob welche weiteren Maßnahmen zu ergreifen sind.

Er wird die Sache untersuchen.



Ministerialdirektor Menzel

ist von Reichsinnenminister Evering mit der Untersuchung der Zustände in der Thüringischen Landespolizei beauftragt worden.

Zwang und Freiheit.

Zum Abwehrkampf der österreichischen Gewerkschaften.

Die österreichischen freien Gewerkschaften — sie haben mit ihren 700.000 Mitgliedern den größten Organisationsgrad der Industriearbeiter zu erreichen vermocht — befinden sich in einem schweren Abwehrkampf. Die drückendste Regierung, die Unternehmer und die Heimwehrschichten sind dabei, die hart erämpften Errungenschaften der Gewerkschaften anzugreifen. Es wurden verschiedene sozialreformistische Vorläufe angekündigt. Zur Zeit ist der Kampf um einen Gesetzesentwurf, den die Regierung als „Antiterrorgebiet“ bezeichnet, der der in Wirklichkeit mit „Terror“ nichts zu tun hat, sondern gegen den Organisationszwang gerichtet ist. Bei Gesetzesratung soll es verboten werden, die Zusammenarbeit mit Unorganisierten im Betrieb zu verweigern. Die Bestimmungen von Kollektivverträgen, die Arbeitsstellen den Mitgliedern einer bestimmten Organisation vorbehalten, sollen unzulässig sein. Dieses Verbot ist in Österreich deshalb von größter Bedeutung, da dort die Gewerkschaften den recht eigentlichen Standpunkt einnehmen, daß Kollektivverträge nur für die Organisierten des betreffenden Fabrikbetriebes Geltung haben. Stellt der Unternehmer Unorganisierte ein, so braucht er für diese bezüglich des Kollektivvertrages keine Rücksicht zu nehmen. Es ist ganz einseitig, wozu das Gesetz geht, das Gesetz soll einmal den Heimwehrschichten dazu verhelfen, das österreichische Gesellschaftswesen zu zerstören, zum anderen soll es als Werkzeug zum Vordruck gebraucht werden. An der Peripherie der Nationalisierung der Industrie, die liegt auch in Österreich mit aller Anfechtung vor sich geht, kann der Schutz der Unorganisierten ganz besonders zum Vordruck und vermehrt zur Verfügung führen. So handelt es sich bei diesem Gesetzentwurf um einen brutalen Klassenkampf von oben, um einen Verdrängungskampf gegen die Gewerkschaften, dem diese mit allen Mitteln der politischen und der gewerkschaftlichen Abwehr begegnen.

Nun wird dem Angriff gegen die Gewerkschaften ein abgeworfener Mantel umgehängt: die erwähnten Maßnahmen richten sich gegen den Zwang, der von den Gewerkschaften ausgeht, und für die Sicherung der Freiheit der Arbeitskräfte. Im Namen der „Freiheit“ soll der Kampf gegen die Gewerkschaften geführt werden. Die große Rede von Otto Bauer im Nationalrat, daß die ganze Verlogenheit dieses „Freiheitskampfes“ enthalte. Am Zeitalter des organisierten Kapitalismus ist der Organisationszwang ein Prinzip, der auf allen Stufen des Wirtschaftslebens abspielt, bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften ebenso, wie bei Handwerkern, Ärzten, Rechtsanwältinnen. Vor allem ist es aber die große kapitalistische Industrie, die den Organisationszwang in ihren Kartellen auf die Spitze getrieben hat. Otto Bauer führte eine äußerst lehrreiche Katalog der Zwangsmassnahmen an, die von den Kartellen angewendet werden, Zwangsgewinn, Ankerstellen und Stützverbindungen, Material- und Rechtsprivilegien, Geschäftskauf und die die Unternehmerverbände verfügen über solche Zwangsmittel, um ihre Mitglieder zum Beispiel zur Durchführung einer Aussperrung zu zwingen. Eine ähnliche Auffassung könnte zur Forderung gelangen, daß sämtliche Zwangsmassnahmen gänzlich verboten werden sollen; ein Bedenken, der gesetzgeberisch zwar möglich, im Rahmen des organisierten Kapitalismus praktisch unbrauchbar wäre. Denn aber müßte sich das Verbot gegen sämtliche Formen des Organisationszwanges richten und nicht allein gegen den von den Gewerkschaften ausgehenden, müßen auch diese, da sie stets mit Massenaktionen verbunden sein, müßen, häufiger greller in Erscheinung treten, als die Zwangsmassnahmen der Unternehmer, die vielfach im Verborgenen durchgeführt werden können.

So durchsichtig der Kampf gegen die österreichischen Gewerkschaften den Charakter des Klassenkampfes trägt und das Schlagwort vom Schutze der Freiheit nur als Vorwand gebraucht wird, so kann dieser Kampf nichtsdestoweniger den Wunsch geben, über die Bedeutung des Zwanges in der modernen Wirtschaft, über ihre Beziehung zur Freiheit und die geeignete Abwehrkräfte beider nachzusuchen. Der Organisationszwang, wie wir ihn oben skizzierten, ist nur eine Erscheinungsform des Zwanges, der auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens in den mannigfaltigsten Formen aufzuweisen ist. Der Staat selbst ist eine große Zwangsmassnahme: der Willkürherrschaft, die Individualität und politische Freiheiten, die die Steuern, der Schutzmannschaft, der Aufsicht, der Besatzung, der Sozialpolitik, der die Unternehmer zur Beobachtung von Maßregeln zum Unfall- und Gesundheitschutz der Arbeiter zwingt. Das Arbeitsrecht, insbesondere das System der Tarifverträge und das Schlichtungswesen, legen ebenso einen Zwang auf wie die Sozialversicherung. Bedenkt nicht allein der Staat, sondern es über die verschiedenen gesellschaftlichen Kreise einen Zwang aus. Das tatsächliche Arbeitsverhältnis trägt offenbar einen Zwangscharakter; der Besitz von Produktionsmitteln läßt den Unternehmern die Möglichkeit, den rechtlich freien Arbeiter zur Arbeit zu zwingen; im Kampf „des gelähmten Geldes mit dem flurenden Wagnis“ wird der Hunger den Arbeiter zwingen, seine Arbeitskraft unter allen Umständen loszuschießen. Zweifellos müßte auch in einer kapitalistischen Gesellschaft ein Zwang für die Arbeit bestehen müßen, der zwar ganz anders geartet sein würde als in der kapitalistischen Wirtschaft, dennoch nicht entbehrt werden könnte. Zweifellos müßte eine sozialistische Gesellschaft sehr viele Zwangsmassnahmen erfordern. Offenbar wäre es aber verfehlt, eine jede Zwangsmassnahme, die Elemente des Zwanges enthält, allein aus diesem Gesichtspunkte als unfreiwillig zu betrachten, daß ein geordnetes gesellschaftliches Leben ohne sie nicht denkbar wäre, zumal der Zwang, wie noch zu zeigen sein wird, auch zur Sicherung der Freiheit unvermeidlich ist. Auch wäre es nicht angängig, Zwangsmassnahmen

Die Sorge für den deutschen Osten.

Wie den notleidenden Provinzen geholfen werden soll.

Das Hilfsprogramm für den Osten sieht in erster Linie verkehrspolitische Maßnahmen und solche für die Landwirtschaft vor. Durch die Grenzschließung nach dem Krieg ist das Verkehrsnetz im Osten zerfallen und von der West-Ost-Richtung in die Süd-Nord-Richtung gelenkt worden. Der 15. Reichstagsausschuß hat, um den sich aus der veränderten Situation ergebenden Forderungen nachzukommen, bereits den Bau von neuen Eisenbahnlücken vorgeschlagen. Durch besonderes Reichsgeld sollen dafür Reichsbahnen zur Verfügung gestellt werden.

Außer dem Ausbau der Hauptstrecken ist ein Ausbau der Kleinbahnen in Ostpreußen, Schleswig-Holstein, in Nieder-Sachsen und in der Grenzmark in Aussicht genommen. Weiter werden im Laufe von 10 Jahren mit einem Kostenaufwand von 400 Millionen Mark 7000 Kilometer neue Straßenbahnen geschaffen. Auf dem Gebiet der Wasserstraßen sind Bauten am malurischen und am Elbing-Oberrheinischen Kanal vorgesehen. Ferner soll der Ausbau der Oder und des Staubeckens Oltmannshagen durch Zuschüsse gefördert werden. Der Verkehr auf dem Königsberger Seestrom wird durch Zuschüsse aus Reichsmitteln erleichtert. Den Verkehr im malurischen Grenzgebiet will man durch Rechte an die Binnenwasserstraßen und Förderung der Schiffahrtsgesellschaften auf den ostpreussischen Hafens beibehalten. Für den Bau der Oberbrücke bei Neupöhlz feuert das Reich 220.000 Mark zu Bestreiten sind auch für die Hafenbahnen in Königsberg vorgesehen. Außerdem ist der Ausbau des Umschlagshafens in Marienburg und der Hafenanlagen in Elbing, Tilsit, Kreuz und Stettin-Hof vorgesehen. Den von Wert erwerbenden abgetrennten Kreisen in Hinterpommern will man durch Frachtenentlastung bzw. Frachtenentlastung aus Reichsmitteln für die Dauer von 3 Jahren unter die Arme greifen.

Die Verkehrsprojekte werden durch wirtschaftspolitische Maßnahmen ergänzt. An Frage kommt die Förderung der Elektrizitätsversorgung an der ganzen Ostgrenze. Die Durchführung dieser Aufgabe dürfte 20 Millionen Mark erfordern. Das Gewerbe im Osten wird durch den Ausbau der Landmaschinenreparaturwerke und durch Errichtung von Maschinenbauwerkstätten gefördert

werden. Dazu tritt der Bau von Kanalanlagen, Wasserleitungen, Krankenhäusern und Schulen, weiter die Übernahme von Meliorationen, ferner der Neubau einer Frauenklinik an der Universität Königsberg und der Ausbau des Chemischen Instituts in Breslau. Die Durchführung dieser Projekte bedeutet eine Anhebung der Wirtschaft im Osten und eine Neuordnung der Arbeitsmärkte größten Stils.

Die Maßnahmen für die Landwirtschaft lehnen sich an die im Jahre 1929 eingeleitete Hilfsaktion in der Provinz Ostpreußen an. Im Zusammenhang mit der notwendigen Umschuldungsaktion, die den gleichen Umfang haben soll wie die in Ostpreußen vorgenommene, will man Reueidungen und Anliegerziehungen fördern. Das Programm wird gleichzeitig durch eine großzügige Kredit- und Grundkreditregulierungshilfe für diejenigen Grenzgebiete ergänzt, die diesseits des Korridors liegen. Ingesamt sollen hier 18 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden, von denen Preußen 6 und das Reich 12 Millionen Mark aufzubringen hat. Darüber hinaus werden 60 Millionen Mark an Krediten zur Verfügung gestellt. Den Bauern im Bereich in der Grenzmark und in Ostpreußen neben Ostpreußen durch sogenannte vorerworbene Zuschüsse bzw. niedrig verzinsten Kredite helfen. Diesen Betrieben wird auch die vorgesehene Kostenentlastung zugute kommen, die, wie in Ostpreußen, zunächst für drei Jahre in Kraft tritt. In übrigen werden Mittel bereitgestellt, um Wohnungen insland zu setzen. Hierfür kommen besonders die Grenzmark und das malurische Grenzgebiet in Frage.

Als Postanhangteil gehen nach dem Hauptprogramm neben Ostpreußen die 4 hinterpommerschen Kreise Bitter, Stolp, Bummelsburg und Lauenburg, weiter die Kreise Jützenschweide, Friedeberg-Landsberg und Arnswalde, die ganze Provinz Grenzmark-Polen-Westpreußen, die nieder-sächsischen Kreise Gubau, Müllrich, Ramsau, Groß-Wartenberg, Glogau, Freystadt, Grünberg und schließlich Ober-Sachsen. Im Nordwesten Deutschlands werden die Sandbreite Gölzowen, Hensburg und der Stadtteil Hensburg in das Programm einbezogen. Preußen erwirbt die Spezialaufgabe, für das Waldenburger Revier zu sorgen.

Statt Verhandlungen Prozesse!

Manteltarifverhandlungen bei der Reichsbahn endgültig abgebrochen.

allen dann gutzuheißen, wenn sie vom Staat ausgeben anderen geistlichen Formellen Kräfte dagegen das Recht auf Zwang abzugeben.

Wäre es nun einen Wohltat, an dem die Zulässigkeit des Zwanges und damit die Einräumung der Freiheit gemeinlich zu werden? Unter moralischen Gesichtspunkten ist solches Wohlthaten geben nur, dieses moralische Gesichtspunkte freilich nicht in der Luft und ist nicht unabweisbar: die Wandlungen unserer Bewußtseins, die sich mit der Änderung der materiellen Lebensbedingungen der Gesellschaft ändern, beeinflussen auch unsere moralischen Überzeugungen. Das Wesen der Ermittlung des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens hat das Erwachen des sozialen Bewußtseins und das Streben der breiten Massen nach sozialer Freiheit. Unter sozialer Freiheit wollen wir Freiheit vor Unterdrückung und Ausbeutung, oder auch positive Elemente: Sicherung der Arbeitswürde und Sicherung einer menschenwürdigen Existenz in allen Lebenslagen des Arbeiters verstehen. Die soziale Freiheit in diesem weiteren Sinne ist eine soziale Ordnung voraus; so zeigt sich hier schon die enge Verknüpfung von Freiheit und Zwang. Die Berechtigung der individuellen Bewußtseinsfreiheit des einzelnen, der seinen Lebenswandel und seine Handlungen nach freiem Ermessen bestimmen darf, wird durch die Forderung nach sozialer Freiheit nicht getrennt. Am Falle aber, wenn die individuelle Freiheit bei der sozialen Freiheit der anderen in Konflikt kommt, muß die individuelle Freiheit geradezu eingeschränkt werden, wo dort, wo sie mit der individuellen Freiheit anderer in Konflikt gerät. Das Verbot des Wagens ist eine Beschränkung der individuellen Freiheit, erfolgt aber zur Sicherung der sozialen Freiheit der anderen. Die Verhinderung des Wohnrechts oder des Mietschutzes des Arbeiters bedeutet ebenfalls eine Einschränkung der individuellen Freiheit des Arbeiters. Um ein weiteres Beispiel anzuführen, bedeutet die Sozialversicherung auch für den Arbeiter einen Zwang, indem er über einen Teil seines Lohnverdienstes nicht frei verfügen, sondern der Versicherung abgeben muß. Einzelne Arbeiter mögen diesen Zwang als lästig oder für sie persönlich unvorteilhaft empfinden. Diese Einschränkung ihrer persönlichen Freiheit steht aber im Dienste der sozialen Freiheit der Arbeiterklasse, die zum Beispiel ohne Arbeitslosenversicherung dem schärfsten Schicksal ausgesetzt würde. Andererseits ist der Zwang, der gegen den einzelnen hier ausgeübt wird, noch erheblich milder, als etwa der Zwang, der gegen gewöhnliche Steuerzahler ausgeübt wird. Ebenso fällt sich der Zwang für die Unternehmer, Beiträge an die Sozialversicherung abzuführen, leicht rechtfertigen.

Die Einschränkung der individuellen Freiheit erfolgt trotz zu Unrecht, wo sie weder für die Sicherung der sozialen Freiheitsordnung, noch der individuellen Freiheit anderer erforderlich ist. An der letzten Stelle der russischen Revolution wurde ein ausgiebiger Zwang ausgeübt, die Bauern in die verschiedenen Arten der Kollektivwirtschaft hineinzutreiben. Man mag darüber verschiedene Meinungen sein, ob die Beschränkung der Freiheit der Bauern, die man zur Aufgabe ihrer persönlichen Freiheit zwang, unter dem Gesichtspunkt der sozialen Freiheit der gesamten Wirtschaftsvölker ist, diesen Zwang hier ausgeübt wird, noch erheblich milder, als etwa der Zwang, der gegen gewöhnliche Steuerzahler ausgeübt wird. Ebenso fällt sich der Zwang für die Unternehmer, Beiträge an die Sozialversicherung abzuführen, leicht rechtfertigen.

Die Einschränkung der individuellen Freiheit erfolgt trotz zu Unrecht, wo sie weder für die Sicherung der sozialen Freiheitsordnung, noch der individuellen Freiheit anderer erforderlich ist. An der letzten Stelle der russischen Revolution wurde ein ausgiebiger Zwang ausgeübt, die Bauern in die verschiedenen Arten der Kollektivwirtschaft hineinzutreiben. Man mag darüber verschiedene Meinungen sein, ob die Beschränkung der Freiheit der Bauern, die man zur Aufgabe ihrer persönlichen Freiheit zwang, unter dem Gesichtspunkt der sozialen Freiheit der gesamten Wirtschaftsvölker ist, diesen Zwang hier ausgeübt wird, noch erheblich milder, als etwa der Zwang, der gegen gewöhnliche Steuerzahler ausgeübt wird. Ebenso fällt sich der Zwang für die Unternehmer, Beiträge an die Sozialversicherung abzuführen, leicht rechtfertigen.

Parteitag der Volkspartei.

Mannheim, 22. März. (Eig. Draht). Der Zentralkomitee der Deutschen Volkspartei, der am Freitag als Listat zu dem am Samstag beginnenden Parteitag der Volkspartei zum Kommando, hatte nach 5 1/2 Stunden Sitzung folgende Entschlüsse gefaßt:

Der Zentralkomitee der Deutschen Volkspartei stimmte den Beschlüssen der Parteiführer und Parteimitglieder über die Parteipolitik zu politischen Tages zu. Der Zentralkomitee bestätigt die Beschlüsse des Reichsausschusses und der Reichsorganisation vom 2. März und ersucht, daß die Reichsorganisation daran unbeirrt festhalten und sich nicht dem Parteiführer und der Fraktion sein Vertrauen aus.

Aus einem Bericht der Parteimitglieder in Wien „Anheimelung der Zeit“, die sich über die wichtigsten Fragen in Schweden äußert, ergibt sich, daß Schweden heute die außenpolitische Linie Stresemanns fortsetzen zu wollen bis zu dem Zeitpunkt, in dem der jetzt fremde Soldat deutschen Boden verlassen habe. Mit besonderem Nachdruck habe er die Notwendigkeit unterstrichen, sich den Fragen der Diplomatie mit mehr Interesse als bisher zuzuwenden. Spätestens an allen Orten und, wenn es notwendig ist, sogar unter Zwang, sei unerlässlich, wobei man auch vor einer Reform auf gesetzlicher Grundlage nicht zurückzuführen wird. Schweden habe mit der Unterstützung der Volkspartei zur Partei der wahren Reichserneuerung zu machen und dazu Einigkeit und Geschlossenheit in den Reihen zu wahren. Der Beschluß des Zentralkomitees ist, wie der Sonderkorrespondent des „Sozialistischen Arbeiter“ erklärt, trotz der in ihm niedergelegten Beschlüsse zu dem Beschluß des Reichsausschusses der Reichsorganisation der Deutschen Volkspartei vom 2. März dahin auszuführen, daß die Volkspartei gegen ihre anfänglichen Absichten an dem Bestand der Reichsregierung nicht zu rücken gedenkt. Sie wird mit ihren Ministern Curtius und Moldenbauer in der Reichsregierung verbleiben und als Regierungspartei eine Finanzreform zu erreichen versuchen, die sie nach ihren Ansichten durchführen werden. Man ist sich hier der Schwierigkeiten die den volksparteilichen Wünschen hinsichtlich der Finanzanleihe entgegenstehen, durchaus bewußt, glaubt jedoch, daß es schließlich doch möglich sein wird, ein Kompromiß zu finden. Die Basis auf der das möglich sein soll, wird natürlich als strenges Geheimnis gehalten.

Die heimliche Liebe zu Schwarzweißrot. Während des neuerbauten Gebäude der volksparteilichen Mannheimer Zeitung nur die Wonnheim Stadt und die badischen Landesbesitzer zeit, hat das Stammesbild der volksparteilichen Prominenten, in dem am Freitag auf Dr. Curtius abgebildet ist, Schwarzweißrot gefaßt. Die Parteimitglieder sind ebenfalls in Schwarzweißrot gehalten.

Drei Jahre Verhandlungsarbeit umsonst — weil die Reichsbahnhauptverwaltung sich mit den Gewerkschaften in der Manteltariffverhandlung nicht verständigen wollte! Viel Arbeit nutzlos veran. Monde Hoffnung der Reichsbahnrentner eingetauscht und begraben. Die Eisenbahner lassen aber trotzdem den Kopf nicht hängen. Sie gehen jetzt vor die Arbeitsgerichte. Verschiedene bereits durchgeführte Prozesse zeigen, daß die Reichsbahn vor dem Gerichtsfeld nicht besser abschneidet als in einer Verhandlung mit den Organisationsstellen auf dem Verhandlungsmess. Den Vorsitz des Reichsausschusses haben dabei der Reichsbahnrentner und der Reichsausschuss übernommen. Sie halten sich, da die Antwort des Generaldirektors auf die Denkschrift der Gewerkschaften zur Manteltarifffrage geradezu eifersüchtig nichtisagend und oberflächlich ausgefallen war, zunächst noch an den Verwaltungsrat gemandt. Allein dies wurde brachte für die Tariffragen der Eisenbahner nicht das geringste Resultat. Die vertrittenden Organisationsstellen haben daher der Hauptverwaltung ein Schreiben übermittle, das sich der Herr Generaldirektor kaum an dem Spiegel setzen dürfte. Das Schreiben lautet in seinem Kernsinn:

Die Antwort des Herrn Generaldirektors Dörpmüller unterläßt es zu unfernen größten Bedauern, auf die wichtigsten Punkte unserer Denkschrift einzugehen. So werden auch die Forderungen der Organisationsstellen über die in der Denkschrift angeführten Forderungen bei den Verhandlungen über die Gedinge-Richtlinien überhaupt nicht erwähnt. Auch die Gründe, die die unterzeichneten Organisationsstellen veranlassen, die von der Hauptverwaltung unterbreitete Vorlage als Verhandlungsgrundlage abzulehnen, werden nicht im mindesten gemührt. Das Schreiben des Herrn Generaldirektors geht dagegen ganz offenbar von der Auffassung aus, als hätten die vertrittenden Organisationsstellen alle Forderungen der Hauptverwaltung auf Änderung des RRB. rückwärts abgelegt. Da die Vertreter der vertrittenden Organisationsstellen bei allen diesbezüglichen Verhandlungen ihre Bereitwilligkeit auf eingehende Beiliegung der angeführten Forderungen ausgesprochen haben, muß gegen eine solche Auffassung entschieden Protest eingelegt werden. Die Antwort des Herrn Generaldirektors steht auch im Gegensatz zu dem Schreiben der Hauptverwaltung vom 3. August 1929, in dem diese ihre Bereitwilligkeit zum Nachdenken des Reichsausschusses auf der Grundlage der Vereinbarung vom 31. Januar 1927 neu bekräftigt, abgesehen von der Abänderung dieser Antwort die Forderungen der vertrittenden Organisationsstellen bekräftigt waren.

Bei dieser Sachlage können die vertrittenden Organisationsstellen das Antwortschreiben des Herrn Generaldirektors nicht dahin auflassen, daß die Hauptverwaltung auf die Fortführung der Verhandlungen auf der bisherigen Grundlage keinen Wert mehr legt. Wir bedauern deshalb, feststellen zu müssen, daß die Vereinbarung vom 31. Januar 1927 durch die Haltung der Hauptverwaltung gegenüber den vertrittenden Organisationsstellen nicht aufrecht erhalten werden, haben die Eisenbahner bereits

Röfers Nachfolger.

Als Nachfolger des verstorbenen Gesandten Adolf Röfer in Belgien ist der bisherige deutsche Gesandte in Kopenhagen



von Hoffell

aussehen, der seinerseits durch den Dirigenten im Auswärtigen Amt Freiherr von Richtigstein ersetzt werden soll. Gegen die beiden Diplomaten mag persönlich nichts einzuwenden sein. Herr v. Hoffell, der die politischen Ansichten seines verstorbenen Schwiegerbruders, von Richtig, nicht immer unbedingt geteilt haben soll, hat in Kopenhagen recht gut gelebt. Auch von Herrn von Richtigstein ist anzunehmen, daß er seine Pflichten gegenüber der deutschen Republik erfüllen wird.

Aber es mühte trotzdem eigenartig an, daß bei der Befragung von einigemmaßen wichtigen Stellen im Ausland immer in erster Linie Leute mit adeligen Namen in Betracht kommen. Gibt es wirklich keine nichtadeligen Diplomaten, die wenigstens im gleichen Maße eine Beförderung verdient haben würden? Die nichtadeligen Diplomaten sind eben zur Befreiung kleinerer Posten und für den Konsulatsdienst gut genug. Offiziell ist die Konsulatskarriere von der eigentlich diplomatischen getrennt, aber es wird nicht ohne Interesse sein, bei der kommenden Städtebesteuerung einmal vor der Defensivität festzuhalten, wie sich die Träger adeliger und nichtadeliger Namen auf die beiden Zwecke der Reichsaufsicht verhalten. Es werden merkwürdige Siffern herauskommen.

Hindenburgs Aufruf.

Wie überall angefangen. Der Reichsminister des Innern hat durch Erlass vom 19. März verfügt, daß die Kundgebung des Reichspräsidenten vom 13. März über die Hoager Befreiung der Liebersteit „Reichspräsident von Hindenburg an das deutsche Volk“ an geeigneten öffentlichen Stellen, insbesondere in den öffentlichen Amtsbüros, angehängt werden und am 20. März hängen bleiben soll.

Gleiche Brüder.

Dieser Tage versammelten in Angolstadt in Bayern Kommunisten und Hitlerpartei zu einem ein Tag dauernden Demonstration. Ein ähnlicher Vorgang wird jetzt aus Schleswig bekannt. Auch dort fanden sich Kommunisten und Nationalsozialisten zu einem gemeinsamen Demonstrationstag durch die Stadt zusammen. Am der Spitze marschierten der Reichsführer der Nazis, Meyer-Quade, und der dortige SPD-Vorsitzende, Janßen. Eine nichtige Situation zu dem kommunistischen Schlagwort: „Schlagt die Faschisten wie ihr fei!“

Reichsbahn endgültig abgebrochen.

mehrere Entschlüsse beim Reichsarbeitsgericht

erlaubt, die für die sehr bedächtige Botschaft bringen. So hat das Reichsarbeitsgericht auf eine Klage des Eisenbahnerverbandes entschieden, daß die Aussetzung der Hauptverwaltung in der Frage der Lohnzahlung für Schwerkraftige

ist. Nach dem § 10 des RRB. ist der Lohn der Kriegsverpflichteter und der Eisenbahner zu Krüppeln Gebliebenen entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit in dem zugewiesenen Arbeitsfach festzusetzen. Jahrelang wurde zwischen den vertrittenden Organisationsstellen und der Hauptverwaltung darüber gestritten, welche Bedeutung der Begriff „zugewiesenes Arbeitsfach“ hat. Während die Organisationsstellen dem Standpunkt vertraten, daß er mit „Dienstposten“ identisch sei, legte ihn die Hauptverwaltung in der denkbaren bestmöglichen Form aus. Diese Schwerkraftige mußten Lohnfortzahlung von 25 und 30 Prozent in Kauf nehmen, weil sie nach Ansicht der Verwaltung noch auf ihren Dienstposten vollleistungsfähig waren, auf anderen Dienstposten, zu demselben Arbeitsfach gehörten, jedoch vollständig nicht mehr arbeiten konnten. Das Reichsarbeitsgericht bemerkt in seinem Urteil, es sei entgegen der Meinung der Revision richtig nicht zu beanstanden, wenn das Berufungsgericht die auf den Beruf im weiteren Sinne des Wortes angehende Auffassung der Beklagten über den im § 1 Ziffer 1 RRB. gebrauchten Ausdruck „Arbeitsfach“ ablehnt und den Begriff vielmehr aus der Tarifbestimmung selbst in Verbindung mit der Lohngruppenbestimmung auslegt. Das dabei ergebende Ergebnis ist nicht nur möglich, sondern verfehlt auch nicht gegen die gesetzlichen Auslegungsregeln der §§ 157, 242 BGB. Bezüglich der Vorfallung „zugewiesenes“ des § 10, 2. RRB. meint das Reichsarbeitsgericht, daß darunter die den betreffenden Arbeitnehmern übertragenen, von ihnen also tatsächlich ausgeübte Tätigkeit zu verstehen ist.

Ein anderes Urteil des Reichsarbeitsgerichts spricht in den in den Verhältnissen des Reichsarbeitsgerichts behandelten entgegen der Auffassung der Hauptverwaltung dem Schlichter zu. Die gleiche Ansicht ist noch nicht endgültig ist, darf angenommen werden, daß auch hier der Tarifvertrag durch Arbeitsgerichte eine Auslegung zu Gunsten der Beteiligten erfordert, die auf dem Verhandlungsmess kaum möglich gewesen wäre.

Die Hauptverwaltung begründet ihre ablehnende Haltung in den Manteltarifverhandlungen mit dem Umangel. Durch die unzulässigen Klagen, die jetzt die Hauptverwaltung heranzieht, auch hier ist es mit der „Sparmaßnahme“ der Reichsbahnhauptverwaltung genau so zu sehen wie bei den Gehältern für 287 leitende Beamte und bei den Leistungszulagen für alle höheren Beamten. Ingehört Millionen geben nach einem nicht kontrollierbaren Fortschritt der Wirtschaft verloren, die von der Eisenbahnen erworben werden müssen. Eine solche Politik muß eines Tages tragische Wirkungen auslösen, die der Reichsbahnverwaltung bestimmt keine Freude machen werden.

Auf dem toten Punkt.

Kann noch Aussicht auf einen Erfolg der Londoner Konferenz.

London, 22. März. (Eig. Draht). Der Optimismus in den Kreisen der Föderation, der seinen Zweck im Hinblick auf die Londoner Konferenz, eine Unterredung der französischen Delegierten Duménil und Briet mit dem italienischen Delegierten Grandi, das, während einer Freizeitsitzung, wegen der Konferenzarbeiten nicht stattfand. Duménil und Briet sind nach der Unterredung mit Grandi ebenfalls nach Paris zurückgekehrt. Macdonald hatte am Freitag eine längere Unterredung mit dem Kaiser, in deren Verlauf er über den gegenwärtigen Stand der Konferenz Bericht erstattete.

Lordle bleibt in Paris, Briand geht noch einmal nach London.

Paris, 22. März. (Eig. Draht). Lordle und Briand stellen am Freitagabend noch einmal einen kurzen Bericht zusammen über die Londoner Konferenz aus. Nach den übereinstimmenden Mitteilungen der Pariser Presse steht man im französischen Lager bei Sondener Währungsunterreden als praktisch gescheitert an. Die Verhandlungen des Freitag hätten sich einzig und allein um eine sechsmonatige Vertagung der Verhandlungen und um den Abschluß eines vorläufigen Abkommens über die Währungsangelegenheiten in den Ländern halte es Lordle für überflüssig, erklärt Briand, wieder nach London zurückzuführen. Briand würde dagegen noch einmal die Welle übernehmen, und es sei nur aus Gründen der Höflichkeit gegenüber Macdonald.

Funkverkehr Deutschland-Brasilien.

Am Freitag nachmittag wurde in Berlin von den Räumen des Hotels Kaiserhof aus die neuegegründete Funkfernverbindung Deutschland-Brasilien durch ein Gespräch zwischen dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und dem brasilianischen Außenminister eröffnet. Die deutsche Deutschland-Brasilien beträgt 12000 Kilometer. Die Verbindung mußfen den Spreckern war gut.

Gesohlene und wiedergebrachte Dokumente.

Aus dem verschlossenen Kofferwagen des Reichstammführers für Betriebswirtschaft im Reichsarbeitsministerium, Dr. Baabe, wurde ein einziger Zettel einer Aktenmappe, die wichtige Dokumente enthält, gefunden. Am Freitagabend erhielt der Reichstammführer die Akten, in Postpapier eingewickelt, von einem Mann jurist, der sie angeblich auf dem Bahnhof der Linienstraße gefunden haben wollte. Ob die Dokumente in der Zwischenzeit phototypiert worden sind, konnte nicht festgestellt werden.

Schnapsbesteuerung in Dänemark.

Kopenhagen, 21. März. (Eig. Draht). Die unter sozialdemokratischer Führung stehende und in der Mehrzahl von sozialdemokratischen Ministern gebildete dänische Regierung hat dem Reichstag am Freitag ein Gesetz vorgelegt, nach dem die seit dem Jahre 1922 bestehende 10prozentige Steuer auf alle in öffentlichen Restaurants und Schenkwirtschaften vertriebenen Speisen und Getränke ab 1. April aufgehoben werden soll. Die Steuer hat dem Staat jährlich etwa 15 Millionen Kronen eingebracht. Dieser Betrag soll für die Zukunft durch eine Erhöhung der Steuer aus allen ausländischen Spirituosen wie Korn, Weizen und Ziffer sichergestellt werden.

Die Regierung erhofft von der Aufhebung der Restaurantsteuer eine Befreiung des Touristenverkehrs in Dänemark.

Zwei Milliarden Meiden. Die neueste Statistik des Internationalen Statistischen Instituts läßt die Bemerkung des Großbritanniens, daß die Weltbevölkerung im Jahre 1920 betrug die Ziffer 1 600 000 000. Auf Europa entfallen davon nach der genannten Statistik 550 Millionen.

Die neuen Oberpräsidenten.



Genosse Haas.

Dr. Falt.

Die ernüchterte Ernennung der neuen Oberpräsidenten erfolgt am Dienstag für Sassen-Massau Landtagsabgeordneter Haas, Reichsminister der Stadt Köln, für Provinz Sachsen Ministerialrat Dr. C. Falt, Präsident des Bundesamts für Heimatswesen.

Aus dem südböhmischen Wetterwinkel.

Zufahrt, 21. März. (Eig. Draht.) Aus der befallenen Hauptstadt Böhmen wird ein Zwischenfall gemeldet, der ernstliche diplomatische Folgen zwischen Mannämen und der Sowjetunion zur Folge haben kann.

Das Republikangebot wird zu Beginn der kommenden Woche vom Reichspräsidenten unterzeichnet und dann durch seine Veröffentlichung im Reichsanzeiger Rechtskraft erlangen.

Die ehemalige großherzogliche Familie von Baden befindet sich in finanziellen Schwierigkeiten, doch ist gewarnt, einen Teil ihres in der hiesigen Sanftleben zu verkaufen.

Die Juristenschule der amerikanischen Truppen aus Nicaragua, nach einer amtlichen Mitteilung des Präsidenten Hoover hat die Regierung die Zurückziehung der Hälfte der in Nicaragua befindlichen amerikanischen Marineinfanterie geordnet.

Aus aller Welt.

Ein Muttermörder?

London, 21. März. (Eig. Draht.)

Der Gerichtshof in Lemes verurteilt am Freitag den 33-jährigen Ehemann Harry Fox, der des Mordes an seiner Mutter angeklagt war, zum Tode durch den Strang.

Der Prozess hat ganz England seit vielen Wochen in Atem gehalten. In seiner, dem Gesamtall zusammenfassenden Rede, die

nach englischen Brauch vom Richter und nicht von einem Staatsanwalt gehalten wird, schätzte Richter Ramsay das eigenartige Leben, das Fox u. seine Mutter in den, dem Tode vorangehenden Jahren gelebt haben.

Immer langjam wotan. Eine Politiker, die 17 Jahre brauchte, um von Großmutterwitz bei Brandenburg-Bavel nach Brandenburg-Bavel zu gelangen, gehört sicherlich nicht zu den handgreiflichsten Beweisen unserer fortschrittlichen Zeit.

Raubüberfall auf einen Geldbriefträger. Am Freitagmittag wurden in Leipzig in dem Hausflur des Grundstückes, Dietrichring 2, von zwei Männern ein Raubüberfall auf einen Geldbriefträger verübt.

Festgenommener Heroldschwinder. Von der Berliner Kriminalpolizei ist der 44 Jahre alte angelegliche Kunstmaler Alfred Surowski festgenommen worden.

Die Tucht vor Bayern. Vom Schöffengericht Berlin-Mitte ist ein Kaufmann Hugo Dobrin wegen jählicher eideschwärender Verleumdung, Unterdrückung und Betrug zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Ein weiser Richterpruch — in der Schweiz. Einen sozialen Richter fanden in Ditten (Schweiz) zwei Arbeiter einer Zementfabrik, die wegen Nichtzahlung der Steuern verklagt worden waren.

Das neueste Verkehrsmittel.



Die Segel-Cor.

Ein einzigartiges Verkehrsmittel verbindet den Leuchtturm von Northfleet (England) mit dem fünf Meilen entfernten Südbank-Küsten. Eine einfache Bahnrolle hat man mit einem Segel gespannt und löst sie so — getrieben von dem "Motor" Wind — auf den Wellen dahinschleusen.

Munich nach Hammeln. Bei einem Genfer Arzt erschien dieser Tage ein spanischer Mann und bat allen Ernstes, sein Gehirn herauszunehmen und ihm stattdessen ein Hammeln einzuheften.

Der Papageientag. Dem Beispiel vieler deutschen Städte folgend, hat am Freitag auch der Kaiser-Erdbeer den Papageien den Krieg erklärt. Es fand wie die Bekanntheitskommision in einem amtlichen Kommuniqué mitteil, auch in Paris Erkantungen an der 100. Papageientransport festgesetzt worden.

Beste Nachrichten

Deutsche Touristen am Montblanc verunglückt.

Paris, 22. März. (Eig.) Vier deutsche Studenten sind bei einem Schneeschuhausflug nach dem Montblanc von einem Schneeschuher überfallen worden.

Grubenunglück in Ostböhmen.

Katowitz, 22. März. (Telefun.) Auf der Hildbrandgrube in Antonienhütte wurden zwei Bergleute durch einfallendes Gestein erschlagen und drei weitere vermisst.

Telwiese Freilassung verurteilter sowjetrussischer Bauern. Romo, 21. März. (Telefun.) Wie aus Moskau gemeldet wird, hat am Freitag das Präsidium des Völkergesamtschusses der sowjetrussischen Republik einen Beschluss gefasst, nachdem alle Bauern, die wegen Verstoßes gegen die Gesetze zu Gefängnisstrafen verurteilt worden waren, sofort freigelassen werden sollen.

Schwere Explosion in einem amerikanischen Flughaus. Newport, 22. März. (Telefun.) Bei Versuchen mit rauhlosem Pulver ereignete sich im Flughaus in Picatinny bei Dover (New Jersey) eine schwere Explosion.

Arbeiter, Angestellte u. Beamte!

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die inserierenden Firmen unserer Zeitung!

Advertisement for 'Im Spezialgeschäft' featuring a washing machine and other household items.

Advertisement for 'Dachziegel' (roof tiles) from K. Heineke, including contact information and product details.

Advertisement for 'Herrn J. Volkmann' (The Glücklichste), a business or service advertisement.

Large vertical advertisement for 'REKLAME' (Advertising) services, listing various types of ads and contact information.

Advertisement for 'Düngekalk' (Fertilizer/Lime) from Rob. Mhlord & Kalmert.

Advertisement for 'Zur Konfirmation' (Confirmation) services, offering watches and gifts.

Advertisement for 'Autovermietung' (Car Rental) from Heinrich Wiedenbach.

Advertisement for 'Zur Jugendweihe' (Youth Dedication) services, offering commemorative cards.

Advertisement for 'Glückwunschkarten' (Congratulations Cards) from Zitzler's Maßschneiderei.

Advertisement for 'Zur Jugendweihe' (Youth Dedication) services, offering commemorative cards.

Advertisement for 'Zur Jugendweihe' (Youth Dedication) services, offering commemorative cards.

Advertisement for 'Zur Jugendweihe' (Youth Dedication) services, offering commemorative cards.

Advertisement for 'Zur Jugendweihe' (Youth Dedication) services, offering commemorative cards.

Das Problem der Baukosten.

Man kann billiger bauen.

Die Technik hat in den letzten Jahren die Verwendung neuer Baustoffe und die Anwendung neuer Bauweisen gelehrt. Außerdem hat sich die Arbeitsleistung pro Kopf auch im Bauwesen ganz gemaltig gesteigert. Trotzdem wird das Bauen in Deutschland von Jahr zu Jahr teurer. ...

Die Erhebung der Reichsforschungsgesellschaft wurde in einer Siedlung von 200 Wohnungen durchgeführt, die in Cronau-Westfalen errichtet wurde. ...

Für die Beurteilung der Wirtschaftlichkeit wurden nicht nur die gesamten Kosten sowie die Rollen je Kubikmeter umbauten Raumes und je Quadratmeter Baugrund, sondern auch die Rollen der einzelnen Konstruktionsstellen ermittelt. ...

Als Ergebnis dieses Teils der Untersuchung wurde festgestellt, daß die angebotene Baumeiste sich auf unter deutschen Verhältnissen als wirtschaftlich erweist. ...

Der Zeitverlust durch die einzelnen Befestigungsarbeiten wurde mittels Zeitnahmen festgestellt. ...

Da es sich um eine der ersten zusammenfassenden größeren Untersuchungen dieser Art handelte, wurde besonderer Wert auf die

Abschluß.

An der Straßsack gegen den Rebellator Wilhelm Hindermann in Halberstadt, Reichsgerichts 21, geboren am 12. Januar 1897 in ...

Der Angeklagte wird wegen Beilegung gemäß § 186 St.G.B. in Zuleinleit mit §§ 20 und 21 des Verleumdungs vom 7. Mai 1874 in einer Geldstrafe von 50 — fünfzig — Reichsmark, ...

Einleit wird dem Reichsdienst Landwirt Hermann Hoffmeister in Klein-Dürstel die Befugnis ausgesprochen, den einschlägigen Teil des Urteils innerhalb 4 Wochen nach eingetretener Rechtskraft und Zustellung an den Beileglichen durch einmaliges Einreden in die ...

Gründe pp.

geb. G. reim Pinterneffe.

„Wie kamst du das mitbringen?“

„Nun überwand er seine Scham.“

„Lotte, sie hat schämige Sachen angestellt. Ihr Mann hat sie erlösen müssen, sein Haus zu verlassen.“

„Lotte schickte den Kopf.“

„Herzog, wie traurig! Was soll nun werden? Wohin wird sie gehen? Fordere sie auf, daß sie zu uns kommt, fürs erste wenigstens!“

„Herzog, so war Lotte! Sie bot gleich ihre Hilfe an. Und er hatte sie für ganz und falschherg geachtet. Er nahm ihre Hand und drückte ihre Lippen daran.“

„Hoh! Dant, Lotte, boh! Dant!“

„Geyer wollte gleich mit Hanna, die jetzt gewiß noch in ihrer Wohnung war, telefonisch sprechen.“

„Was soll ich ihr sagen, Lotte?“

„Daß sie zu uns kommen soll, daß sie sich beeilen soll, herzutommen, um Maria noch zu sehen.“

„Lotte ließ sich mit der Wohnung am Kurfürstendamm verbinden; eins der Donatissen Mädchen meinte sich. Die gnädige Frau sei schon seit etwa einer Stunde fort. Das Auto des Herrn von Gohmann hätte sie abgeholt. So lautete der Befehl, den Geyer erhielt. Er wiederholte ihm Lotte.“

„Wer ist das, Herr von Gohmann?“ fragte sie.

„Der Golan, Lotte, der Golan.“

„Wo nicht Wollast, wie sie gemeint? Lotte fiel ein Stein vom Herzen. Ihr Mann fiel im Zimmer hin und her. Er machte ja kein Wort Luft.“

„Als er sich einigermassen beruhigt hatte, sagte er, er wolle sich einige Tage nicht im Geschäft sehen lassen. Es sei ihm peinlich.“

„Wie kommt ein guter Gebante, Lotte, weißt du, ich werde eine Geschäftsfreie machen, und zwar werde ich nach Düsseldorf fahren. Da haben wir Geschäftseröffnung zu einer Gradenberger Landfabrik. Seit Gründung unserer Firma beliefert sie uns.“

„Eine sehr reelle Firma. Wohlauf zuverläßig. Aber eben ist es etwas in Dant.“

„Sie hat uns ein Kapital angeschlossen. Ich möchte es schon hingucken. Wenn das Barock auch ein wenig ist, so wird haben wir doch noch, daß wir hunderttausend Mark zu hineinleihen können. Ich werde mich natürlich genau informieren wie die Sache steht. Das Geld habe ich eben zur Verfügung. Was meinst du, Lotte, soll ich?“

„Das mußt du wissen, Käthe.“

„Nun gut, ich fahre, und zwar werde ich Westphal mitnehmen; er kann mir bei dem Geschäft nützlich sein. Da muß doch Ernstlich

Ausbildung brauchbarer Untersuchungsmethoden für die Durchführung baumwissenschaftlicher Forschungen gelegt, wie sie von der Reichsforschungsgesellschaft zuerst auch an anderer Stelle vorgenommen werden. ...

Nur eine Woche

kennt uns noch von dem am Sonntag, den 28. und Sonntag, den 30. März im „Elysium“ in Halberstadt stattfindenden

Sozialistischen Kulturtag

Vorträge bedeutender Pädagogen, Filmmovieführung, Gesang, Kinderdramen, Musik, Spieltheater, Volkstänze.

Wer will daran nicht teilnehmen? Gewiß keiner! Deshalb besorg Euch jetzt Karten, die zur Teilnahme

am folgenden Samstag gehen und nur 50 Pfennig

kosten. Alle Parteikleriker, die Geschäftsstelle des Tageblatts, Otto Bollmann verkaufen sie.

Kommt alle!

* Vom Mitteldeutschen Rundfunk. Einen neuen Versuch enger, stimmungsreicher Verbindung von Dichtung und Musik bringt am Sonntag, den 23. März, 15.30 Uhr, eine „Räumliche Fontäne“ benannte Darbietung des Mitteldeutschen Rundfunks. ...

* Unterlassung der Strafverfolgung einer Person durch einen Polizeikommissar. Ein Polizeikommissar hatte sich vor den Strafgerichten wegen Zuhälterhandlung gemäß § 246 des Strafgesetzbuches zu verantworten. ...

Frühlingsfeier und andere Volksbräuche.

Mit dem Sonntag Ansonst beginnen schon allerlei Vorbereitungen zu Frühlingsfest und Gangesfeier. ...

Ein Liebesfest der alten Frühlingsfeier ist auch in der Schweiz zu finden, mo noch jetzt die Götze des „Altbachts“ gepflegt wird, und zwar am Frühlingsfest, dem 29. März. ...

Wenn bald das erste Grün auf den Ähren sprießt, ist es Zeit, mit den Frühlingsfesten zu beginnen, denen man seit alten Zeiten eine fast wunderliche Wirkung zuschreibt, meint man doch, daß in den jungen Tieren des Viehs die Kräfte wachwerden und verjüngend wirken der Natur in Geländebau, Gärten vorhanden sind, so daß man sich die Jungtiere machen kann. ...

Pfarrer Heumann's Helmmittel
bewahrt bei zahlreichen Krankheiten, 1800000 Mal angewendet. ...



Hof-Apotheke, Halberstadt, Wendenort 28, gegenüber der Reichsbank.

genommen werden in die Bäder, das kann bei am Ende besser wie ich. Er kann ja nach zwei Tagen zurückfahren, weil er doch nicht im Geschäft ist. Ich werde mich ein Geschäftsführer zusammenstellen, die ich sofort aus unternehmen werde. Es ist ganz gut, wenn man sich nicht persönlich bei der Kundenschaft zeigt. ...

„Wir haben Besuch, Lotte; Hans Ciele ist heute früh hier angekommen. Das heißt, er ist nicht angekommen, um uns zu besuchen, er hat in Berlin Abendessen, und von hier aus reist er weiter.“

„Er fährt schon heute abend wieder fort, nach Düsseldorf.“

„Nun müßte Lotte auf einmal, wo ihr der Ort Gradenberger aufpassen war. Anna hatte in ihrem letzten Briefe an sie erwähnt, daß Hans voraussichtlich in den nächsten Wochen für einige Tage nach Düsseldorf käme, um das Aufstellen von Maschinen in einer Gradenberger Fabrik zu beaufsichtigen.“

„Wann reist Hans ab?“

„Ganz mußte es da nicht, aber jedenfalls ging der Zug fort. Die ganze Nacht hindurch würde Hans zu sehen haben; er hatte es schon gesagt. Da hatte es eilig, fortzukommen.“

„Ganz komme im Laufe des Nachmittags noch einmal zu dir.“

„Hermann ist im Geschäft!“ fragte Lotte.

„Nein, heute nicht. Er hat sich entschuldigt. Wir legte er, er habe mit Sachso ein Wichtiges zu besprechen, und dazu müßte er zu ihm in die Wohnung gehen.“

„Sachso? Das ist doch ein Fisch, den Kopf in die aufgeschulte Hand gelegt, und ich mit größtenteils Gangesausdruck vor sich hin. Das Bild ging über ihn hin. Er dachte: er sieht wieder einmal wie das böse Gemissen selbst aus. ...

„Ganz Hanna Dant ist mit einem ihrer Bischen durchgebrannt.“

„Er reiß den Arm hinten, und ich sie mit großen, erschrockenen Augen an.“

„Was heißt das?“

„Da sag mir: Schultern doch und lächelte höhnisch.“

„Ich denke, die deutlich genug ausgedrückt zu haben.“

(Fortsetzung folgt.)



...berechnung
...in diese
...werden, die
...der Höhe
...sowie hier
...Kingsley
...sich doch
...aufmerksam
...den Somm
...montag, in
...ist es auch
...blagen zu
...sich durch
...sich, über
...des Verles
...galeriefö
...stodes an
...dem zu
...zu zeigen
...probieren
...erred mit
...al hino-
...sagenen ge
...gegenfren
...den „Korn
...Schweiz
...legt wird,
...dort auf
...he kann
...hen Orten
...d machen,
...igt wurde,
...rühlingen
...t es Zeit,
...en Zeiten
...d, daß in
...hängenden
...bei man
...en Zeiten
...ig gaffen
...zu Plani-
...nd. Man
...trinkt ihn
...wie zum
...er man
...die Früch
...er zu der-
...Bräuche,
...den Ein-
...eller voll
...belle Maß
...Dah
...sich feinen
...die Schön-
...heit von
...rohem
...mag, sich
...sparsi so
...wie besser
...noch alle
...mittel
...180000
...as-Buch
...auf die
...ortofrei
...erg 5
...a Orig-
...herlag,
...lor 28,
...hen härt,
...sich wär,
...als drück
...n bei der
...hier an-
...us zu be-
...sich schen-
...berg auf-
...erwähnt,
...rige Lage
...in einer
...der Ju-
...Rücklicht
...Gebäude;
...Rücklicht
...wollte es
...nicht, Da
...en wollte?
...Sug hat,
...er hatte
...dir.“
...gle er, er
...wollte er
...sicht in
...Geistige
...bedacht;
...Wohlfüh-
...durchge-
...schrieben

Kranzpenden
in großer Anzahl
Bergleichen
Palmen
und
blühende
Zyp-Gewächse
solche Blumen-
arrangements
zu billigen Preisen
Blumen - Ausstellung
Alfred Decker
Mühlentstraße 21
Fernsprecher 126

innigsten Dank
und belobenden Dank Herrn Bierzer
für die vielen kräftigenden
Worte am Tage.
Wm. Frieda Krotzke
aus Madan.

Wiedeholungsbescheidige Anordnung.
Zum Zweck sollen die Haus- und Klauen-
vieh wird auf Grund der §§ 181a, des Viehsteu-
erges vom 20. Juni 1909 (Reichsgesetzbl.
S. 610) mit Ermächtigung des Herrn Ministers
für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgen-
des bestimmt.

§ 1.
Es wird ein Sperbezirk abgeleitet.
Der Sperbezirk umfaßt den Stadtteil, der be-
grenzt wird durch folgende Straßen: Braunnä-
straße, beginnend am Grundstück Nr. 4122, Kö-
nigsberger Straße bis zur Eisenbahnunterführung,
Königsberger, Köpenicker, Schleifstraße, Am Neu-
länder, Altonaer, Elmstraße, Antonienstraße,
Gartenstraße, Börsen, Mühlentstraße, Mühlent-
straße, Weststraße, Mühlentstraße, Mühlent-
straße bis zur Einfahrt in die Braun-
nähewegstraße.
Die vorstehenden aufgeführten und alle in diesem
Sperbezirk liegenden Straßen und Gehsteige bilden
den Sperbezirk. Ein Beobachtungsgebiet wird
nicht abgeleitet.

§ 2.
In diesem Sperbezirk unterliegt sämtliches
Klauenvieh (Rinder, Schafe, Meerschweinchen,
Schweine) der Abfederung im Falle.
§ 3.
Sämtliche Hunde sind freilaufen. Der Frei-
laufen ist das Führen an der Leine und bei Frei-
laufen die feste Anbindevorrichtung anzuwenden.
§ 4.
Schäfer, Viehhirten sowie Hühner-
und anderen Vögel, die ausnahmsweise in
Ställen vorzuführen, ferner Personen, die ein Ge-
weh in unmittelbarer Nähe, in dem Sperbezirk
oder Straße und sonstiger Standorte von Klauen-
vieh im Sperbezirk abgeben, ist der Zutritt in
die Sperbezirk verboten.
§ 5.
Kinder und Jugendliche von Klauenvieh ferner
Gehirnen und Menschenaffen oder Tiere, die mit
solchem Vieh in Berührung kommen, sind, ab-
gesehen von dem Sperbezirk nur mit ordnungsgemäßer
Erlaubnis unter den polizeilichen Anordnungen
Sperbezirk abgeben zu dürfen.
§ 6.
Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperbezirk
ist nur durch den Sperbezirk, von welchem
Klauenvieh in das Sperbezirk mit Abfeder-
Vorrichtungen abzugeben.

§ 7.
Diese Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung
in Kraft. Sie wird wieder aufgehoben
werden, wenn die Sache erledigt ist.
§ 8.
Zwischenhandlungen sollen die vorstehenden
Bestimmungen werden, sofern nicht nach dem
Rechtsverhältnis eine höhere Strafe vorkommt,
ist, nach den §§ 74, 75, 76 und 77 des Reichs-
strafgesetzbuchs vom 20. Juni 1909 bzw. nach § 148
Absatz 1, Straff. 7a der Reichsstrafgesetzbuchs
bestraft.
Halberstadt, den 22. März 1930.
Die Polizeiverwaltung.
Ans Quedlinburg.

Ans Quedlinburg.
Zum Ende der Ordnung (Erlaßmann) für
den aufgeführten Sperbezirk Herr
Kand. Friedrich Schobert, d. Art. ist von
mir der Herr Herr Karl Böttcher, Wort-
führer, in Kenntnis gesetzt worden.
Quedlinburg, den 21. März 1930.
Der Magistrat.

Die Eltern und Erzieher, die für ihre
Kinder oder Kleinkinder eine Schulauf-
sichtspflicht nach den Bestimmungen der Schul-
ordnung oder Gesetz aus anderen Gründen
betrachten wollen, werden aufgefordert, ihre An-
träge spätestens bis zum 15. April d. J. bei
mir unter Angabe der Gründe schriftlich ein-
zulegen.
Einer einreichende Anträge können nicht
berücksichtigt werden.
Aus den Anträgen soll neben den Angaben:
a) Name und Geburtsort der Kinder,
b) die Schulen und Klassen, die die Kinder von
Heute an besuchen,
c) die Wohnung des Antragstellers
Anträge müssen auch dann gestellt werden,
wenn bereits im Vorjahre eine Antragsstellung
ermöglicht bewilligt worden ist.
Der Magistrat Quedlinburg.

Auskunft

über Einreisebestim-
mungen, Schiffsver-
bindungen und
Fahrkarten nach

Canada

durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine sämtlichen Vertretungen

in Halberstadt: Erich Schroeder, Breiteweg 29
in Oscherleben: Willy Junge, Halberstädterstr. 4

Legen Sie Wert

auf saubere Kleidung
so lassen Sie dieselbe in

Küffners

Anstalt chemisch reinigen!!

Abholen und Zustellen frei! Ruf 2033
Fabrik (Halberstadt), Harlesbergstraße 12, Zweiggeschäft: Holzmarkt 23

Weine billig!!

1928er Edelkoberner Berg	0,95
Rioja Sauternes Type	1,50
1928er Graves	2,25
Madeira	1,75

Verlangen Sie meine Weinstelle
Weinhandlung Ernst Rathmann.
Schuhstr. 23-24. Fernspr. 1245.

Der Talerstrumpf

für nur 3.— M.
in Luxusaus-
führung. Die
Rekordleistung
in Waschseide



HEINRICH MAY

Hoheweg 30-32
Unsere Stiefel-Strumpf-Reparatur stellt durch Maschinen-
arbeiten beschädigte Strümpfe wieder wie neu her.

APETEN

stets größte Auswahl
und billigste
Preise

C. BERG

H. d. Münze Nr. 20

Ans Quedlinburg.
Dauerkontingentsanträge für schulfähige
Mädchen werden an 28. Wochentagen in der
Zeit von Mitte April bis Ende September 1930
in der Küche der Wammertstraße abgeholt
Anmeldungen werden in der Schulverwaltung,
Königsberger, Nummer 13, in den Vormittagsstunden
von 8-12 Uhr entgegengenommen.
Der Magistrat Quedlinburg.

Ans Oscherleben.
Holzverkauf.
Kreisforst Oscherleben.
Am Freitag, den 28. März 1930, von vor-
mittags 9 Uhr ab kommt im Waldhotel
„Hübnerstübchen“ bei Hendorf zum Auktions-
Verkauf von 131 Kubikmetern und 260 Kubik-
meter aus den Schlägen 123, 136/146, 151/153, 156, 164,
169/173 und 181.
Eichenstäbe 250 m lang, Koppelstöße 230 m
lang, ferner Eichen, Buchen, Birken und Kie-
fernholz, Kienholz und Kieferholz.
Der Kreisforstsch.

Bauingenieur H. Wachenschwanz

Bismarckstraße 20 — Fernruf 2094
Bauzeichnungen
Beratung/Entwurf/Bauleitung

Spirituosen

in bekannter bester Qualität!

Nordhäuser, 38%	Liter Mk. 3.00
Alter Nordhäuser, 38%	Liter Mk. 3.30
Alter Kornbrandwein weiß, 38%	Liter Mk. 3.40
Alter Kornbrandwein weiß, 40%	Liter Mk. 4.00
1a Weizen-Verschnitt, 38%	Liter Mk. 3.40
1a Weizen-Verschnitt, 38% 3 Stern, 38%	Liter Mk. 3.80

Sämtliche Spirituosen lose v. 1/4 Liter an
Weinhandlung H. A. Ledmann
Westendorf 46 Halberstadt Fernruf 1567

Inserieren bringt Gewinn!

Achtung! Heute letzter Tag!



Der Fall Sonja Petrova

§ 218 — Abtreibung — § 218
Sichert Euch alle des großen Andranges wegen die Karten im Vorverkauf ab 4 Uhr an der Theaterkasse.
Niemand versäume es sich diesen Film anzusehen!!
Heute um 11 Uhr abends
Letzte Nacht-Vorstellung im Lichtschauspielhaus.

Samentauf ist Breitrauenssache

Darum kaufen Schreiber- und Gartenbesitzer beim Fachmann am vorzuziehenden und billigsten.
Nur la Qualität, sortenreicht und hochkeimfähig
in der Spezial-Samenhandlung von
H. Scheuermann.
Gröperstraße 25, Ecke Taubenstraße
Telefon 1898

Wegen Entlassung bin ich gezwungen zu
räumen, und werde ich daher günstige Kon-
ditionen anbieten.
blühenden Sämlingen zur Konfirmation.
Herrn und noch Studenten, Schülern, Kompostier-
Sämlingen und Tomatenpflanzen abzugeben.
Bernh. Pée, Gartenbauvertrieb,
Unter dem Salzdamm-Strandweg.

Frühjahrsplantation

empfehle ich aus meiner Baumzucht:
Obstbäume, Beerenobst,
Nur nur in 1. Qualität,
Hirschen, Kirschen usw.
Sowie aus meinem heimischen
Gemüse- und Blumenamen
hochfeinartig, garantiert sortenreicht, reiner
Erbgut, ertragreich, einjährige, Rubin von
Baumzucht, harte, gelbe, gut be-
wachtete rote, Schilfen, Gleditsien und
Santafarofeln usw.
Einkauf beim Fachmann erlaubt! Herrger,
Geldverleih und Kreditanstalt.
Katalog gratis.
C. Mehler
H. d. Bleiche
Tel. 2250

Möbel jeder Art,

neue formschöne Polstermöbel
zu konkurrenzlosen Preisen und Bedingungen!
Fernruf 1791.
Frantskaner-Törmer
straße Nr. 35.

Wernigerode

Spd. Ilfenburg

Sonntag, den 23. März 1930, abends 8 Uhr
findet im „Hindenburg“ unter

Mitglieder-Versammlung

statt. Es ist der Genosse Schroder aus Verden
zu einem Vortrag über: „Die Politik in der Ge-
meinde“ gewonnen worden. Darum ist vollständiges
Erlehen erwünscht.
Der Vorstand.

Hotel Monopol Stachelbeer-

Guter bürgerlicher
Mittagstisch
im Abonnement
von 50 bis bis 1.— Mk
Die Verwaltung.

1 Platz 0.60 Mk
(Glatte mibrunzen)
zu haben
Pfarrstraße 8.
Inserieren bringt Gewinn

Bringt Gämereien

in prima
meine Qualität
und guter Keimfähigkeit von nur erstklassigen
Firmen in empfehlende Erinnerung.
Außerdem: Füttereräben-Samen (Original)
Hote Gedenker und flachenförmige Meisen.
Andreas Hamme, Gr. Bergstraße 5a

Kirchliche Nachrichten.

Christusfeier: Sonntag, den 23. März 1930,
10 Uhr, Verkündigung der Sonntagsschule, Pastor Frey-
mann. Mittwoch, 21. März, Weibenschied mit
Kundenbesuch, bestelle. Dienstag, 20. März,
Jungmädchen, Sonntag, 20. März, Kirchlicher
Besuch, Herrin: Dienstag, Jungmädchen
(Konfirmation) Donnerstag, Bernuttige
Sängerchor, Dr. Jacobi.

Kurtheater

Sonntag 8 1/2 Uhr
Der große Lustspiel-Erfolg!
Grand Hotel
von Paul Frank
Gastspiel des Stadttheaters Halberstadt
Karten: 0.75 bis 2.25 Mark

Druckmaschinen liefert
zu konkurrenzlosen Preisen
Parzer Wollstimme

Beamten-Genossenschaftsbank für Halberstadt und Umgegend e. G. m. b. H. in Halberstadt

Am Mittwoch, den 26. März 1930, abends 8 Uhr spricht im Saale des Restaurant Wehrstedt, Fischmarkt **Herr Rechnungsrat A me y, Stendal** über

Wege u. Ziele der deutschen Beamtengehaltswirtschaft (Reichszentralkasse - Deutsche Beamten-Zentralkasse)

Wir laden zu diesem Vortrag alle Beamten und Beamtinnen ein. Herr R. E. Amey, der Vorstandsmitglied der Reichszentralkasse der deutschen Beamtenbanken und Leiter der Beamtinnenbank Stendal ist, gehört zu den besten Kennern des Beamtengehaltswesens. Es dürfte daher für jeden Beamten von Interesse sein, aus dem Munde dieses berufenen Vertreter des Genossenschaftsgedankens in der Beamtenschaft einmal die Wege und Ziele des Beamtengehaltswesens näher erläutert zu hören. Nur Beamte und deren Angehörige haben Zutritt.

Der Vorstand.



Stadtpark - Kleiner Saal

Jeden Sonntag:

Gesellschafts-Ball

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Tapetenreste

zu jedem annehmbaren Preise
Beste Gelegenheit, um sehr billig einzukaufen

Otto Schmidt, Schmiedestr. 7

Die schönsten Geschenke zur Konfirmation

finden Sie in meiner

Galanterie- und Lederwaren-Abteilung

Befichtigen Sie bitte meine Schaufenster, und Sie werden überaus reichlich sein von der Fülle schöner Geschenke von dauerndem Wert.

H. Semmelhaack
Halberstadt, Breiteweg 47
Das Geschäft für Geschenke
Spezialabteilung: Leberartikel und Heilmittel.

Jetzt ist es Zeit Ihre Frühjahrsgarderobe

reinzigen
Bügeln
reparieren zu lassen
Reinigen, Waschen u. Umarbeiten von Garderobe jeder Art
Reinherstellung zu soliden Preisen
Inhaber
Bügel-Fix
H. Brodmann
Göbdenstraße 1, Laden

Tapeten-Reste

bis 15 Rollen

billigst bei

Gebr. Sondheim

Höhenweg 20

Beachten Sie unser Schaufenster.

Wollen Sie sich einen **Radio-Apparat**

anschaffen, so lassen Sie sich modernste Geräte unverbindlich in Ihrer Wohnung von mir vorführen

Kraftverstärker, Netzanlagen, Einzelteile, Grammophon-Platten.

Tausche evtl. Batterie-Empfänger gegen Netzgeräte ein.

Laden von Akkumulatoren 60 und 80 Pf.

Fr. Hormes, Marsleberstraße 9,
Daselbst Polyphon-Schrankapparat preiswert zu verkaufen.

Landwirte - Gartenbesitzer

sparen viel Zeit und Arbeit durch die neuzeitlichen

Wolf-Gartengeräte

Große Auswahl in

Schaukeln, Spaten, Hacken, Rechen

Drahtgeflechte

stark verzinkt, in allen Maschinenformen am Lager

Niedrige Preise

Besichtigen Sie meine Schaufenster

Ernst Decker

an der Markthalle - Telefon Nr. 2559

Täglich feldh
Pfannkuchen
Palm, Schußstr. 11
Telephon 1864.

Erdal für alle Schuhe

35. (261.) Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

Die Ziehung der **Schlusssiege** ist beendet. Die amtliche der fällige Gewinnliste am 25. März d. J. ist erschienen erst am 25. März

Die **Erneuerungslose (Stammlose)** zur 35. (261.) Lotterie müssen bis 1. April abgeholt oder fest bestellt werden!

Zahlung wird auf Wunsch bis 15. April gefordert
Nichtung der ersten Klasse beginnt am 20. April

Nun **hinautretende Spieler** tun gut daran, ihre **Loose** baldigst zu kaufen oder zu bestellen, da nur wenige Lose verlielbar sind.

Die **Lospreise** sind unverändert geblieben.

Die **staatlichen Lotterie-Einnahmer:**
Junkerinn, Ritterstr. 13. Strobach, Köhlingerstr. 3.



HAPAG

SÜDAMERIKADIENST

DAMPFER: 'BADEN BAYERN' 'WÜRTEMBERG' und

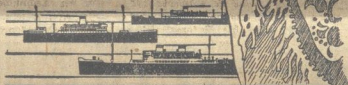
die neuen Mittelklassen-Schiffe:

'GENERAL OSORIO'

'GENERAL SAN MARTIN'

'GENERAL ARTIGAS'

Reisen Sie auch nach Südamerika mit der Hapag! Ihre Schiffe bieten schnelle Beförderung, vollkommene Sicherheit und behagliche Räume zu Fahrpreisen, die den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechen.

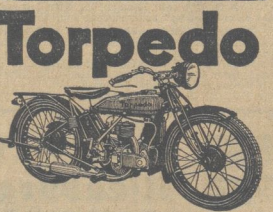


HAMBURG-AMERIKA LINIE

Halberstadt: Johannes Schaefer,
Zigarrenhandlung und Reisebüro,
Breiteweg 30-31, Telefon 1864.

Gemüse- und Blumenamen
in bekannter guter Qualität empfiehlt
Comen - Gumbina
Dombrowstr. 15
Franziskanerstraße 5.

Kauf Samen beim Fachmann
Zur Herbst- und Frühjahrsaat:
Blumen- und Gemüse-Samen
Zaazerbienen, Zaazerbohnen, Kumpfkernere, Grafsamen, Haribabst, Stet, wobei ein in bekannter, hochfeinster Qualität.
Samenhandlung Biege
Johannebrunnen 27.
seit 20 Jahren Samen-Spezial-Geschäft



das Qualitäts-Motorrad, 200 ccm, die beste steuer- und führungseinfache Maschine, bisher unerreicht in Qualität und Leistung.
"Diamant" 350 und 500 ccm
"Exelsior" 350 und 500 ccm
mit Original Japp-Motor
bewährteste deutsche Fabrikate

Otto Bartels
Reparatur-Werkstatt
Telefon 1235, Woort 15

Von Samen-Submitter Spezialitäten, Dann wird auch die Ernte gut geraten!
Kleinverdig, a. D. Peterstreppe

Sorsthans

Zum Selbstlingsanfang in die herrlichen Theaterberge

Sonntag in sämtlichen Säumen

Kaffee-Künstler-Konzert

Lang-Diete

Eintritt frei. Autobus-Verbindung

Spiegelsberge
Jeden Sonntag und Mittwoch

Künstler-Konzert

Anfang 3 1/2 Uhr. Eintritt frei.

In der Veranda kein Auschlag

Hochzeit-Fahrten Autoruf

in eleganten, fabrikmäßigem Privat-Auto fährt preiswert aus

Gustav Klisch 2170

Am Berge Nr. 8.

Selbenteller

Jeden Sonntag und Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr

vornehm. Künstler-Konzert

Leitung: Konzertmeister Fr. Lehmann
Eintritt frei!

Trauringe massiv Gold
garantiert feingold
333 das Paar von 6 Mk. an
585 das Paar von 10 Mk. an
750 das Paar von 35 Mk. an
900 das Paar von 40 Mk. an

Adolf Kuhr
Juwelier
Schmiedestraße 2.

Blumen-Haus
Adolf W. Bürger

gegenüber der Stadt. Sparkasse.
Telefon Nr. 2907

Blühende und grüne Topf-Pflanzen
in großer Auswahl

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 22. März, werden vorliegen:

Dankfeste: 9 Uhr, Prüfung der Konfirmanten. 10 Uhr, 11 Uhr, Sonntagabend. 12 Uhr, 13 Uhr, Sonntag. 14 Uhr, Prüfung der Konfirmanten (vgl. 13. März. Prüfung der Konfirmanten. 15. März. 16. März, Prüfung der Konfirmanten. 17. März, Prüfung der Konfirmanten. 18. März, Prüfung der Konfirmanten. 19. März, Prüfung der Konfirmanten. 20. März, Prüfung der Konfirmanten. 21. März, Prüfung der Konfirmanten. 22. März, Prüfung der Konfirmanten. 23. März, Prüfung der Konfirmanten. 24. März, Prüfung der Konfirmanten. 25. März, Prüfung der Konfirmanten. 26. März, Prüfung der Konfirmanten. 27. März, Prüfung der Konfirmanten. 28. März, Prüfung der Konfirmanten. 29. März, Prüfung der Konfirmanten. 30. März, Prüfung der Konfirmanten.

St. Marienkirche: 9 Uhr, Prüfung der Konfirmanten. 10 Uhr, 11 Uhr, Sonntagabend. 12 Uhr, 13 Uhr, Sonntag. 14 Uhr, Prüfung der Konfirmanten (vgl. 13. März. Prüfung der Konfirmanten. 15. März. Prüfung der Konfirmanten. 16. März, Prüfung der Konfirmanten. 17. März, Prüfung der Konfirmanten. 18. März, Prüfung der Konfirmanten. 19. März, Prüfung der Konfirmanten. 20. März, Prüfung der Konfirmanten. 21. März, Prüfung der Konfirmanten. 22. März, Prüfung der Konfirmanten. 23. März, Prüfung der Konfirmanten. 24. März, Prüfung der Konfirmanten. 25. März, Prüfung der Konfirmanten. 26. März, Prüfung der Konfirmanten. 27. März, Prüfung der Konfirmanten. 28. März, Prüfung der Konfirmanten. 29. März, Prüfung der Konfirmanten. 30. März, Prüfung der Konfirmanten.

St. Marienkirche: 9 Uhr, Prüfung der Konfirmanten. 10 Uhr, 11 Uhr, Sonntagabend. 12 Uhr, 13 Uhr, Sonntag. 14 Uhr, Prüfung der Konfirmanten (vgl. 13. März. Prüfung der Konfirmanten. 15. März. Prüfung der Konfirmanten. 16. März, Prüfung der Konfirmanten. 17. März, Prüfung der Konfirmanten. 18. März, Prüfung der Konfirmanten. 19. März, Prüfung der Konfirmanten. 20. März, Prüfung der Konfirmanten. 21. März, Prüfung der Konfirmanten. 22. März, Prüfung der Konfirmanten. 23. März, Prüfung der Konfirmanten. 24. März, Prüfung der Konfirmanten. 25. März, Prüfung der Konfirmanten. 26. März, Prüfung der Konfirmanten. 27. März, Prüfung der Konfirmanten. 28. März, Prüfung der Konfirmanten. 29. März, Prüfung der Konfirmanten. 30. März, Prüfung der Konfirmanten.

St. Marienkirche: 9 Uhr, Prüfung der Konfirmanten. 10 Uhr, 11 Uhr, Sonntagabend. 12 Uhr, 13 Uhr, Sonntag. 14 Uhr, Prüfung der Konfirmanten (vgl. 13. März. Prüfung der Konfirmanten. 15. März. Prüfung der Konfirmanten. 16. März, Prüfung der Konfirmanten. 17. März, Prüfung der Konfirmanten. 18. März, Prüfung der Konfirmanten. 19. März, Prüfung der Konfirmanten. 20. März, Prüfung der Konfirmanten. 21. März, Prüfung der Konfirmanten. 22. März, Prüfung der Konfirmanten. 23. März, Prüfung der Konfirmanten. 24. März, Prüfung der Konfirmanten. 25. März, Prüfung der Konfirmanten. 26. März, Prüfung der Konfirmanten. 27. März, Prüfung der Konfirmanten. 28. März, Prüfung der Konfirmanten. 29. März, Prüfung der Konfirmanten. 30. März, Prüfung der Konfirmanten.

St. Marienkirche: 9 Uhr, Prüfung der Konfirmanten. 10 Uhr, 11 Uhr, Sonntagabend. 12 Uhr, 13 Uhr, Sonntag. 14 Uhr, Prüfung der Konfirmanten (vgl. 13. März. Prüfung der Konfirmanten. 15. März. Prüfung der Konfirmanten. 16. März, Prüfung der Konfirmanten. 17. März, Prüfung der Konfirmanten. 18. März, Prüfung der Konfirmanten. 19. März, Prüfung der Konfirmanten. 20. März, Prüfung der Konfirmanten. 21. März, Prüfung der Konfirmanten. 22. März, Prüfung der Konfirmanten. 23. März, Prüfung der Konfirmanten. 24. März, Prüfung der Konfirmanten. 25. März, Prüfung der Konfirmanten. 26. März, Prüfung der Konfirmanten. 27. März, Prüfung der Konfirmanten. 28. März, Prüfung der Konfirmanten. 29. März, Prüfung der Konfirmanten. 30. März, Prüfung der Konfirmanten.

St. Marienkirche: 9 Uhr, Prüfung der Konfirmanten. 10 Uhr, 11 Uhr, Sonntagabend. 12 Uhr, 13 Uhr, Sonntag. 14 Uhr, Prüfung der Konfirmanten (vgl. 13. März. Prüfung der Konfirmanten. 15. März. Prüfung der Konfirmanten. 16. März, Prüfung der Konfirmanten. 17. März, Prüfung der Konfirmanten. 18. März, Prüfung der Konfirmanten. 19. März, Prüfung der Konfirmanten. 20. März, Prüfung der Konfirmanten. 21. März, Prüfung der Konfirmanten. 22. März, Prüfung der Konfirmanten. 23. März, Prüfung der Konfirmanten. 24. März, Prüfung der Konfirmanten. 25. März, Prüfung der Konfirmanten. 26. März, Prüfung der Konfirmanten. 27. März, Prüfung der Konfirmanten. 28. März, Prüfung der Konfirmanten. 29. März, Prüfung der Konfirmanten. 30. März, Prüfung der Konfirmanten.

2. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 70

Sonnabend, den 22. März 1930

5. Jahrgang

Kreis Halberstadt.

Darbesheim, 21. März. Zur Schulentlassung kommen in diesem Jahre in unserer Gemeinde 5 Knaben und 5 Mädchen. Es sind das Hermann Kelling, Friedel Schlegel, Robert Schüller, Hermann Becker, Gerhard Schillingberg, Minna Hermann, Tom Borchers, Fritz Graf, Emma Schaper und Armand Wolff. — Vereinnung für Volksbildung. Am Dienstag, den 25. März, findet im Ratseifer im Rahmen der Vortragsfolge des Volksbildungsvereins ein Kammermusikabend statt.

Aus Schwanebeck.

Der Mandolinensolo-Oberlesen veranstaltete am Donnerstag im Stadtpark ein Mandolinensolo-Konzert. Gegenüber den letzten Konzerten war das diesjährige sehr gut besucht. Nach einem Einführungsstück, der noch nicht so ganz so überzeugend vermachte, spielte das Orchester die Überlese Paraphrase über das Vortrieb „Ein Vogel sang im Lindenbaum“. Besetzung würde hier das Mandolinensolo der Mandola-Gesellschaft, die eine wunderbare Klangwirkung hervorbrachten. Nach einigen weiteren Konzerten, die das gesamte Orchester ausfüllte, trat das 1. Orchester Mandolinensolo Quartett in Aktion. Ein Konzert-Quartett und ein Quartett wurden mit guter Technik von dem Quartett zu Gehör gebracht. Besonders starken Beifall löste das Quartett aus dem „Sünderbarren“ aus. Nach einem Gitarre-Solo durch Herrn Warteke brachte das Quartett noch einmal zwei Konzertstücke zur Ausführung. Sehr gut sprach vor allem das letzte, „Schmelzflöhen“, ein Gitarre-Solo im Hintergrund. Die in kurzer Folge Mandolinensolo-Gitarre und Mandola-Solos erschienen läßt, zeigte lo recht, wie meisterhaft die einzelnen Instrumente gespielt wurden. Das Publikum mußte sich einen stoffigen Beifall als Zugabe zu erwarren. Sehr gut gefielen die Solopartien der Fide in „Die Wähe im Schwarzwald“. Das Instrument war durch einen Solisten, Herrn Hirschfeld, im Hintergrund zu hören. Die Solopartien waren Herrn Wilms gewidmet, der mit seinem Instrument allen Sünden eine laudable Sühnung gab. Der Dirigent Wölffhorn und der Verein kann mit dem Gebotenen zufrieden sein.

Kreis Quedlinburg.

Darbesheim, 21. März. In der letzten Gemeindevorstandssitzung nahmen die Gemeindevorstandmitglieder Kenntnis von einem Schreiben des Landrats Oberlesen in Sachen Wölffhorn. Der Landratsamt hat das Verfahren gegen den früheren Stellvertreter H. Wölffhorn und Kaufmann W. Wölffhorn eingestellt. Die Gemeindevorstandmitglieder nahmen in dieser Sache keinen Beschluß. Da sie die Gründe nicht kennen, weshalb der Staatsanwalt das Verfahren eingestellt hat. Dieser Punkt wurde einstimmig bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Die Gemeindevorstandmitglieder werden sich nach mit der Sache zu beschäftigen haben. — Dem Brandmeister W. Hartmann wurde ein Beifall von 40 Wählern bewilligt zu dem Bestreben für Feuerwehrtätigkeit in Oberlesen. — Der Antrag des Restaurateurs Richard Ernst um Berücksichtigung bei den Gemeindevorstandssitzungen wurde einstimmig angenommen. — Ein Antrag über die Aufnahme von Versicherungen wurde vorläufig zurückgestellt. — Der Antrag des Kaufmanns Otto Reinhardt um Überlassung eines Gemeindefeldes zur Aufstellung einer Wähegarage vor seinem Grundstück wurde einstimmig abgelehnt. Die Gemeindevorstandmitglieder nahmen Kenntnis von einem Schreiben des Landrats Oberlesen über die Gründung eines Schülerverbandes durch die Orte Darbesheim, Ausleben und Dörfeln. Die Gemeindevorstandmitglieder und Schulvorstände von allen drei Orten werden am Dienstag eine gemeinsame Sitzung in Ausleben abhalten, der der Landrat von Neubardleben zugegen sein wird.

Kreis Quedlinburg.

Görlitz, 21. März. Die Aufnahmen der schulpflichtigen Kinder findet am Dienstag, den 1. April, morgens 10 Uhr, im neuen Schulgebäude statt. Bei der Aufnahme ist der Anmeldebogen vorzulegen. Eltern, deren Kinder nicht in Görlitz im Schuljahr haben außerdem den Zutritt zum Schulhaus, wenn die Kinder am Religionsunterricht teilnehmen sollen. Von der Schule aus werden keine Überläufer verteilt.

Kreis Quedlinburg.

Nienburg, 21. März. Einen seltenen Fang machte der Jagdmeister W. Wölffhorn-Nienburg. Nachdem es ihm gelang war, im Laufe des Winters vier Füchsen das Handwerk zu legen und glaubte, noch einen fünften auf der Spur zu sein, gelang es ihm, fast hellen einen männlichen Dachs zu fangen, der das staatliche Gewicht von 20½ Pfund aufwies.

Aus Schwanebeck.

f. Beschaffung von Baugeböden. Immer dringender wird für unsere Stadterweiterung die Frage der Beschaffung von Baugeböden. Die bisherige Grund- und Boden im engeren Stadtbereich ist bis auf wenige Restflächen fast ausverkauft. In Zukunft kann jedoch noch der Baugebiete, der sich nun noch als zu klein erweist als Sportplatz. Auf dem Wege der Privatbeschaffung von Restflächen ist für neue Siedler wenig zu hoffen, obwohl es noch ganze Straßenzüge gibt, besonders im Süden und Osten der Stadt, die der Auffüllung harren und die, was noch besonders in der Tagelöhler Siedlung, bereits gepflastert sind. So die Kirchenmoort der Kirchhof gegenüber, die Kapellenstraße, die Schützenstraße und der Turnweg. Im Bezug auf die Kirchenmoort hängt die Beschaffung von Baugeböden ganz von der Einstellung der Kirchenverwaltung ab, die, wie man hört, nicht direkt ablehnend sein soll. In der Kapellenstraße und dem Turnweg handelt es sich in der Hauptsache um Gartengelände, von dem sich die Eigentümer nur schwer trennen dürften, wie auch die Preisfrage eine nicht unerhebliche Rolle spielen dürfte. Früher am Ziel löst man schon in der Schützenstraße zu sein, denn wie verlautet, sind die Verhandlungen des Magistrats um das Gopallische Ackergrundstück (ausreichend für circa 12 Baustellen) fast geschlossen, daß der Kauf nur noch der Genehmigung des Stadterweiterungsausschusses bedarf. Die Anlegung zur Beschaffung von Baugeböden durch die Stadt ging von der SPD-Fraktion aus.

Aus Schwanebeck.

f. Beschaffung. Das Grundstück des verstorbenen H. Schäfer im Kreuzsteinring ging durch Kauf in die Hände des Sattlermeisters Heinrich Oerlich über.

Aus Schwanebeck.

f. Beschaffung. Die Stadterweiterung und Stadträte unter der Partei kommen am Montag, den 23. März, 10 Uhr, im Rathaus zusammen.

Aus Schwanebeck.

W. Fischer in Quedlinburg. Der bekannte Aktivist und Tischlermeister Wilhelm Fischer wird am Freitag, den 28. März, im Rathaus über seine Tischler-Exposition im Jahre 1925-28 sprechen. — W. Fischer gehört neben Senf zu den markantesten Persönlichkeiten Europas, die seine Gefahren gesehen haben, in das Gebiet nach bei gänzlich ungeschulten einzuwandern. Um seine gesunde Gesundheit wieder herzustellen, weil der schon mehrmals totalerger Fortschritt, vor Antritt einer neuen Expedition zur Zeit in Deutschland. — In allen Städten, in denen Fischer bisher gesprochen hat, ist ihm ein beifolgender Empfang und Anerkennung zuteil gekommen. — Zu erwähnen wäre schließlich noch, daß der hochinteressante Vortrag von farbigen Lichtbildern begleitet wird. Die Veranstaltung findet vom Verein „Volksbühne und -Bildung“ aus statt.

Aus Schwanebeck.

So lautet das Thema der am gestrigen Abend im Gewerkschaftshaus abgehaltenen öffentlichen Versammlung des Ortsausschusses des ADGB, der Frau. Zahlreich waren die Mitglieder der Gewerkschaften und die Erwerbslosen des Bauhandwerkes erschienen, außerdem Arbeiter der Bauhandwerke. Der Geschäftsführer des Metallarbeiterverbandes, Stadtkommissar Behrens, schilderte zuerst die allgemeine wirtschaftliche Lage und die große Arbeitslosigkeit in Quedlinburg. Er wies auf die ungenügende Beschäftigung in der Metallindustrie hin, betonte aber gleichzeitig die Arbeitslosigkeit in Handwerk und Gewerbe. Sehr oft schon jeder Arbeitgeber zu ihm gekommen, um auf die schwierige Lage hinzuweisen; er habe immer sagen müssen, daß es nicht an uns liege. Die sozialdemokratische Stadterweiterungsorganisation sei immer für Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten eingetreten. In dieser Zeit der großen Arbeitslosigkeit sollte man meinen, die Stadterweiterung hätten keine größere Aufgabe, als so schnell wie möglich für Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten zu sorgen. Leider sei das Gegenteil der Fall, wie sich bei der Vorlage des Magistrats „Bau eines Arbeitsamtsgebäudes“ in der letzten Stadterweiterungssitzung gezeigt. Nicht nur die Nazis, welche sich als Vertreter einer „Arbeiterpartei“ bezeichnen, sondern auch Vertreter der sogenannten „Wirt-

g. S. P. D. Bezirksleiter, Vorstand und Funktionäre treffen sich Montag, 20.15 Uhr, im Gewerkschaftshaus zum Ordnen der Parteiarbeit. Erscheinen ist Pflicht.

Kreis Quedlinburg.

Bad Subereck, 19. März. Gemeinderatssitzung. Ein gang der Sitzung beantragte der Führer der bürgerlichen Fraktion die Ablegung der Kommissionsarbeiten von der Tagesordnung; obwohl bereits eine Besprechung zum Abend stattfand, beharrte die bürgerliche Fraktion auf ihrem Standpunkt. Der Führer, der Schöffe Köhler, erklärte, daß für sie nur das Urteil des Kreisgerichtes maßgebend sei. Man vermutet, nicht ganz mit Unrecht, daß die meisten Drahtzieher dieser Komödie ganz anders liegen, als im Gemeinderat. Die Errichtung einer Trinkhalle im Kurpark wurde wegen der finanziellen Lage, in der sich die Gemeinde befindet, auf ein Jahr zurückgestellt. Die Errichtung von Tennisplätzen, die der Gemeindevorstand bereits als dringend empfiehlt, (Kostenpunkt je Platz 3 500 Mark), wurde abgelehnt. Ein Antrag, den alten Tennisplatz in ordnungsgemäßen Zustand zu setzen, wurde angenommen; es soll eine Beschaffung des Sportplatzes vorgenommen werden. Auf Antrag Bauernstein wegen Verletzung der Nacht für seine Verhältnisse wurde beschlossen, die Nacht um 30 Mark für die Saison festzusetzen. Die Bäume und Sträucher in der Straße sowie in den Anlagen, befinden sich in einem sehr verunreinigten Zustande. Auf Antrag des Gen. Hofmann wurde beschlossen, sie beschneiden zu lassen.

Kreis Quedlinburg.

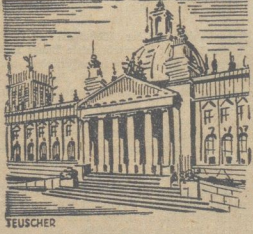
Nachricht, 21. März. Die Hauszinssteuerumlagenanträge für das neue Rechnungsjahr sind nun heute ab bei der städtischen Dreizehnerstelle anzureichen. Zur Stellung eines Umlagenantrages ist jeder Hausbesitzer und Mieter berechtigt, der ein Jahreseinkommen unter 1200 Mark hat. Erhält der Antragsteller nicht nur Barlohn, sondern auch Naturalbezüge, freie Wohnung usw., so wird der Wert dieser Sonderleistungen in Betracht um und zum Barverdienst hinzugezählt. Hatten sich im Hauszins der Antragstellers Kinder oder Angehörige ohne Einkommen auf, so erhöht sich die Einkommensgrenze bis zum 3. Kinde oder Angehörigen jebeamt um 100 Mark, bei weiteren Kindern Angehörigen jebeamt um 200 Mark. Weiter können Umlagenanträge eingereicht werden bei Schäden am Grundstück, bei besonders bedürftigen Mietern, (Sozialrentnern, Kleinrentnern, Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen) bei Mietausfällen und Notlage des Eigentümers, bei Betriebsbeschränkungen gewerblich betriebener Räume, bei Umbauarbeiten gewerblicher Räume und bei Reparaturausgaben. Bei Grundstücken, die am 31. Dezember 1918 mit dinglichen prioritätlichen Lasten nicht oder mit einem Goldmarkbetrage von nicht mehr als 60 Prozent des Friedenswertes belastet waren, kann die Hauszinssteuer, die jetzt 1200 Prozent der Grundbesitzsteuer ausmacht, bis zu 375 Prozent und zwar je nach Höhe der Belastung, herabgesetzt werden.

Um die Arbeitsbeschaffung in Quedlinburg.

Schafft produktive Arbeit für die Erwerbslosen!

So lautet das Thema der am gestrigen Abend im Gewerkschaftshaus abgehaltenen öffentlichen Versammlung des Ortsausschusses des ADGB, der Frau. Zahlreich waren die Mitglieder der Gewerkschaften und die Erwerbslosen des Bauhandwerkes erschienen, außerdem Arbeiter der Bauhandwerke. Der Geschäftsführer des Metallarbeiterverbandes, Stadtkommissar Behrens, schilderte zuerst die allgemeine wirtschaftliche Lage und die große Arbeitslosigkeit in Quedlinburg. Er wies auf die ungenügende Beschäftigung in der Metallindustrie hin, betonte aber gleichzeitig die Arbeitslosigkeit in Handwerk und Gewerbe. Sehr oft schon jeder Arbeitgeber zu ihm gekommen, um auf die schwierige Lage hinzuweisen; er habe immer sagen müssen, daß es nicht an uns liege. Die sozialdemokratische Stadterweiterungsorganisation sei immer für Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten eingetreten. In dieser Zeit der großen Arbeitslosigkeit sollte man meinen, die Stadterweiterung hätten keine größere Aufgabe, als so schnell wie möglich für Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten zu sorgen. Leider sei das Gegenteil der Fall, wie sich bei der Vorlage des Magistrats „Bau eines Arbeitsamtsgebäudes“ in der letzten Stadterweiterungssitzung gezeigt. Nicht nur die Nazis, welche sich als Vertreter einer „Arbeiterpartei“ bezeichnen, sondern auch Vertreter der sogenannten „Wirt-

schaft, allen voran Stadtrat Raab, welcher als Vertreter der Anrufer und des Landrats im Stadtparlament sitzt und zum Bauhandwerk, seien für die Vererbung dieser Arbeitslosigkeit eingetreten, um zu leben, ob man nicht eine Unterlage für Proleten findet, bei der man seine Arbeit ausführen braucht. Aber nicht nur diese Arbeit komme in Frage, unbedingt müssen auch Wohnungen gebaut werden, um Wohnungsbedarf und Arbeitsnot zu befähigen. Aber was kümmern es die Nazis, was kümmern es die Vertreter der Einheitsliste, wenn arbeitswillige Menschen seit Jahren, zum Teil seit 5 und mehr Jahren auf Arbeitsgelegenheiten warten. Die festliche Reden dieser Angehörigen können überhaupt niemand erreichen. Hier helfe nur Arbeit und nochmal Arbeit. In den letzten fünf Jahren sei immer noch für einige, mögen Arbeit im Jogh und Liebau gefordert worden, damit sollte es nun überhand vorüber sein. Allen Angehörigen nach wolle die bürgerliche Samenbauindustrie, welche es durchgesetzt hat, daß sie sich als Landwirtschaft bezeichnen darf, Quedlinburg zum Dorf heruntersinken lassen. Obwohl der Samenbau und Handel ausfallslos ein Gewerbe ist, hat die Benennung „Landwirtschaft“ doch einige, für die Firmen sehr angenehme Folgen gehabt. Einmal zahlen sie keine Gewerbesteuer, zum anderen sind sie auch Hauszinssteuerfrei. Der Hauptvorteil liegt aber darin, daß sie statt gewerblichen Löhnen nur die niedrigen Löhne der Landwirtschaft zu zahlen brauchen. Diese Kreise seien aber gegen den Neubau des Arbeitsamtes, deshalb gebe es nur eins, die Quedlin-



Politik

nennt man die Kunst des Möglichen. Von der Geschäftspolitik muß man das Unmögliche verlangen. Auf ein Unternehmen, das eine Ware produziert, die gerade das Notwendige erfüllt, hat noch niemand gewartet. Der Betrieb aber, der eine Qualität bietet, die auf dem Markt gefehlt hat, wird führend sein.

Deshalb war es der Bulgaria-Zigarettenfabrik keine Überraschung, daß in kurzer Zeit ihr Umsatz in weiten Teilen Deutschlands bis zu 60% des gesamten Zigarettenbedarfes deckte.

BULGARIA-KRONE

die 5 Pfg. Zigarette von unerhörter Güte!



Sport.

Arbeiter-Schützenverein Halberstadt. Morgen Sonntag, ab 10 Uhr, Klein- und Großkaliberwettbewerb. Da zu dem am 1. Mai stattfindenden Gammelerfestwettbewerb noch die 2. Mannschaft aufzutreten hat, ist schiedliches Erfinden. — **Arbeiter-Schützenverein Halberstadt.** Morgen Sonntag, ab 10 Uhr, Klein- und Großkaliberwettbewerb. Zahlreiches Erscheinen ist Pflicht.

Reitverein Halberstadt. Die Damenhandballmannschaft trifft sich morgen früh 7 Uhr am Baumbahnhof. **Sportverein 1900.** Sonntag 1900 Wanderversen. Für Sonntag kehrt sich die Gewerkschaften aus der Gegend auf Halle ein. Die Wanderversen sind hier keine Unbekannten mehr und liefern dem Gemeinwesen stets ein großes Spiel. Auch das letzte Fußballspiel konnten die Gäste kaum gewinnen. Die Spielchen haben nun genau Grund dazu, sich für die letzte Spielrunde zu erheben. Das Spiel beginnt um 15 Uhr auf dem Sportplatz an der Schützenhalle. — Vorher treten die Damen erstmals wieder auf den Plan. Die Damen der Wanderversen Sport- und Schützenvereine sind verpflichtet. — Das Spiel der 2. Mannschaft beginnt um 18 Uhr.

Briefkasten.

Alter Knecht. Es ist bedauerlich, daß alle Leute unter den augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnissen am meisten zu leiden haben. Aus Ihrer Mitteilung geht hervor, daß Sie dem Arbeitslosenverband des Kreises Halberstadt nachzusehen müssen, daß Ihre Einkommensverhältnisse so sind, wie Sie sie mündlich haben. Dann ist die Frage zu stellen, ob es unbedingt nötig ist, daß Sie Ihre Einkünfte nicht in diesen allen Zeiten noch verfallen lassen? Wenn Sie die Voraussetzung an den Arbeitslosenverband und lesen Sie dort Ihre Verhältnisse klar. **Schnee von Gremloch.** Im Schützverein Halberstadt wird eine besondere Diktatur, die der Kommando sehr ausfallen und mitzubringen hat, bei der Ausübung der Wohlfahrtsunterstützung nicht veranlaßt. — Diktatur aussteht. Eine Diktatur wird nicht veranlaßt. Wenn ein Dritter die Unterstützung abholt, kann eine Rollkarte verlangt werden. Bei der Einzahlung für Arbeitslosenverbände ist es nicht bekannt, ob hier nicht bekannt. Es dürfen aber die anderen wie bei uns sein.

Gewerkschaftliches.

Arbeitslosen-Misere.

Wir haben Frühlingsanfang, aber nicht auf dem Arbeitsmarkt. In der ersten Hälfte des März hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 65 000 verringert, in der Berichtswoche vom 10.—15. März ging die Zahl um rund 50 000 auf 2 313 000 zurück. 50 000 — das ist, obwohl genommen, eine sehr schöne Zahl, allein im Verhältnis zur Gesamtzahl auf dem Arbeitsmarkt bedeutet sie nur wenig. Der Winter auf dem Arbeitsmarkt ist noch nicht überwunden. Die saisonale Entlastung geht nur sehr langsam vor sich, und für nicht gegenüber einer konjunkturellen Belastung. Die Zahl der Arbeitslosen geht wohl zurück, aber im Vergleich zum Vorjahr unbedingt viel langsamer.

Mus dieser Sachlage müssen Konsequenzen gezogen werden. Die Krisenfrage bedarf dringend einer Neuordnung und Berücksichtigung. Im Januar für 1929-30 wurden für Arbeitslosen 180 Millionen veranschlagt; für 1928-29 sind 187,5 Millionen angelegt. Das genügt unmöglich; denn die Zahl der langfristigen Arbeitslosen ist noch immer im Steigen, wie der neue Erwerbslosenbericht deutlich zeigt. Geht die Zahl der 283 000 Arbeitslosen und rund 300 000 Wohlfahrts-Empfänger, allen Anschein nach haben wir auch mit einer noch stärkeren Sozial-

Arbeitslosigkeit zu rechnen. Die Anstrengungsleiter dürfte also noch auf lange Zeit hinaus recht hoch liegen. Zur Stunde haben wir bereits rund 100 000 Arbeitslose mehr als im Vorjahre. Ebenso ist die Zahl für die Gemeinden aus der Wohlfahrts-Erwerbslosenfrage sehr drückend geworden. Kein Wunder, wenn vor kurzem noch die meisten Städte für die bereits vor 1 1/2 Jahren von dem Gewerkschaftlichen propagierte Vorschlag zur Schaffung einer Reichsarbeitslosenfrage neu aufgenommen wurde.

Eine Reichsarbeitslosenfrage ist — was vor der Berufung angänglicher Gemüter gleich feststellen wollen, keine kostspielige Forderung; im Gegenteil: sie bringt eine Verbilligung des Unterhaltungsapparates. Jetzt haben wir einen vorliegenden Vorschlag vom Reichsarbeitslosenfrage zur Arbeitslosenfrage zur Wohlfahrt. Das bedeutet Komplexierung und Veranschaulichung des Unterhaltungsapparates. Eine Reichsarbeitslosenfrage würde rationaler und billiger arbeiten. Sie muß die Krisen- und Wohlfahrts-Erwerbslosen umfassen.

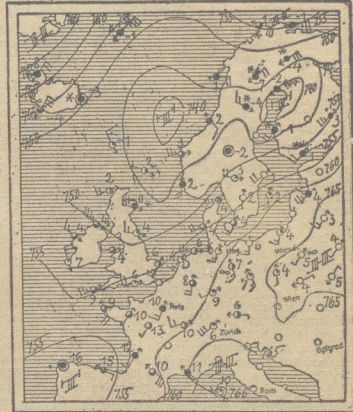
Bei der Realisierung des Reichsarbeitslosenfrage muß die Frage der Reichsarbeitslosenfrage neu aufgestellt werden. Das Reich muß den Unterhaltungsapparat neben der Reichsarbeitslosenfrage vereinfachen und rechtlich ausreichend mit Mitteln ausstatten. Ein Reichsfinanzminister soll weitgehend disponieren.

Filme der Woche.

Gisela.

Das dem Friebe der Menschheit dienende Bühnenwort von Peter Martin Gumpel „Gisela“ über Berlin hat vor etwa 100 Jahren in der Reichshauptstadt viel Aufsehen erregt. Von der großen Bühnen der Aufführung. Das, was der Dichter darstellte, wollte den Intressen einer Weltstadt durch ausstrahlendes Schauspiel, ließ sich auf dem Theater nicht darstellen. Aber der Film vermag es. Was auf dem Theater mit den beschränkten technischen Mitteln nicht möglich war, kann hier erfolgreich zur Darstellung gebracht werden. Die Handlung: Der Erfinder des billigen Autos wollte etwas nach anderen, nämlich ein zweites Auto für den Arbeiter, ein Auto für den Arbeiter aus der Zeit. Es wurde daraus aber Gisela für aufstrebende Arbeiter. Die Industriellen spürten ein gutes Geschäft. Ein Arbeiter in dem billigen Auto über den Sommer gefahren. Die Kammeraden des Geistes werden rebellisch, trotz gefeierter Jahre. Da will der Erfinder des billigen Autos die weitere Produktion ein bestimmtes Ende machen. Er bricht in das Geheime ein, wo sich ihm der Direktor entgegenstellt. Ein unendlich geistiger Widerstand setzt sich ein. Das Auto entfährt. Die Kammeraden sind verloren. Eine unehrerliche Kampf entwickelt sich, ein Kampf um die Gasmaske. Die Menschen werden zu Stoffen. Jetzt beginnt das Giftgas sich über die ganze Stadt zu verbreiten. Das Handeln der Katastrophe ist unübersehbar. Alles Leben in der Stadt wird vernichtet. Automobilindustrie, Verkehrsmittelverkehr, jeder Arbeiter ein. Ein Eisenbahnwagen, der dieses Gebiet kreuzt, entleert. Das Grauen der herbeiziehenden Stadt sieht über in eine allegorische Darstellung. Die Fäden erheben Anfangs gegen die Arbeiter, Arbeiter und Nationen, vom Galle getriebene Arbeiter, Greise und Frauen formieren sich zu einem großen Haufen. Während die Stadt allmählich im Nebel verliert, stehen die Szenen an ihrem Ende vorüber. Am ihren Geistern können wir lesen: Wir tragen ein Giftgas! Die wieder Arbeiter! Darsteller wie Hans Sillme, Alfred Abel, Fritz Kortner, Fritz Kraus, neben der Schandide eine furchtbare Diktatur. Dieser tolle Film läuft in den Kammer-Theatern. Dort wird auch der zweite Film „Die 1000 Jahre“ und „Die 1000 Jahre“ in der Geschichte der Arbeiter. Die Diktatur des Willens richtet sich gegen die Sozialisten, mit der neuen Diktatur in der Geschichte ihrer Arbeiter, treuen und namenhaft gegen die Sozialisten, mit dem die Diktatur im Arbeiterstaat ihrem Schicksal überlassen wird. Die Diktatur hat sich unähnlich mit diesen Problemen befaßt.

Ämtliche Wetternachrichten.



Wetterdienststelle Magdeburg.

Sonntagswetter bis Sonntag abend:

Am Freitag vormittag war das Wetter klar, am nachmittag trübte es sich ein, aber es kamen nur hohe Nebenschichten heranzuziehen. Die Temperatur stieg bis auf 10 Grad, der Regen meldet am Abend bei trübem Himmel um 2 Grad Rück. Die Dampfdruckkurven liegen ausnehmlich über England und ziehen von da nach Osten weiter. Vor ihrer Ankunft wird bei uns reichliche Ermüdung einwirken, dann wird die Bewölkung mehr und mehr einnehmen. Am Sonntag sind einige Niederschläge zu erwarten und beim Einbruch neuer Kaltefronten wird die Temperatur wieder zurückgehen. Im Satz wird es zu Schmelzfall kommen, aber auch in der Woche können Schneefälle auftreten. **Ausflügen:** Am Sonntag bester, trocken und zunehmende Erwärmung, am Sonntag Einbruch und Niederschlag, im Satz Steudung.

Der Frühling kommt!

Macht alles fein!



Labt diese drei die Helfer sein!

Persil Imi Ata zum Frühjahrs-Hausputz!

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Belegpreis halbmönatlich 1 Mark einschließlich Portogeld, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von anderen Orten und Gegenden entgegengenommen. Redaktion: Wernigerode, Domplatz 48. Fernruf 2214. Verlag: Dorothea-Engelblatt, Paul Deber, G. m. b. H. Verantwortl. für Inhalt u. Wirtschaft: Kurt Wittenberg, für den lokalen Teil Wilhelm Künzermann, für Melame u. Interate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Ausgabenpreis die arbeitslose Kolonelle oder deren Mann für Angelegen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Melamelle 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebend ist der bei Zahlung vorliegende lehrer Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen in bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Nachnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2213), Kolonellestraße Wuppertal 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 70

Sonntag, den 22. März 1930

5. Jahrgang

Der Fall Erick.

Ehe Thüringens Reichsgelder bekommt, muß Klarheit geschaffen sein

Dem Warnungsblatt *Soverings* an die thüringische Regierung ist am Freitag ein zweites Heft an die gleiche Adresse gelangt, an dem vor allem die Entschlossenheit des Reichsinnenministers zur Klärung der in der thüringischen Reichsgeldangelegenheit auftritt. Es handelt sich bei dem ganzen Konflikt keineswegs um einen „Fall Erick“, der dringend der Klärung bedarf. Die Klärung herbeizuführen, war bei der Aktion gegen die Weimarer Verträge von vornherein Absicht und Ziel des Reichsinnenministers, und die Klärung nicht mit allen politischen Konsequenzen herbeizuführen ist, kann der Fall Erick niemals als erledigt gelten.

Ministerialdirektor Menzel, der frühere Wuppertaler Polizeipräsident, ist von *Soverings* beauftragt worden, die Sache zu untersuchen. Die von dem Reichsinnenminister in Aussicht gestellte Prüfung, ob die Voraussetzungen für die Gewährung eines Reichszuschusses für Polizeigelder vorliegen, sind der thüringischen Staatsministerien noch vorliegen, beruht auf einer der Defensivität unbekanntem Berechnung zwischen dem Reich und den Ländern über die Verwendung der zur Unterfertigung der Länderpolizei dem Reichsinnenminister zur Verfügung stehenden außerordentlichen Mittel. Es liegt zunächst bei der thüringischen Regierung, ob sie sich dieser Prüfung unterziehen will oder nicht. Solange sie sich nicht unterwirft, gibt es kein Geld. Unterwirft sie sich ihr, aber nicht befähigt sich die Weimarer Verträge gegen die Sache ab zu schließen, bis die Sache aus der thüringischen Regierung verhandelt und ein Innenminister an seine Stelle getreten ist, dessen Befähigung und politische Auffassung für den Schutz der Verfassung die notwendige Garantie bieten. So wie die Weimarer Verträge dem Reich gestellt, als ob in der thüringischen Polizei kein Reichsgeld vorhanden wäre, so ist die Sache nicht anders zu stellen. Es hat sich schon etwas verändert. Aber wesentlich noch als die Veränderungen sind Einzelvorgänge innerhalb der thüringischen Polizei, die sich bisher unter den Augen Erick abgehandelt haben und noch abhandeln. Das alles steht im Zusammenhang mit zahlreichen anderen, von Erick selbst unterzogen und gegen die Verfassung wegen einmündigen Geistes des Reiches verstoßene Ereignisse der letzten Zeit, wozu der Nationalsozialist Erick zu rechnen rechnet und seine Worte im thüringischen Landtag, daß er kein Wort an Nationalsozialisten zu sagen beabsichtigt, durchaus wörtlich zu nehmen sind.

Alles Weitere darüber wird die thüringische Regierung erfahren, sobald sie sich der in Aussicht genommenen Untersuchung fügt und Gehör dafür gebietet ist, daß dem Vertreter des Reichsinnen-

ministers jede von ihm für notwendig erachtete Einsicht in die Akten gestattet und jeder gebührende Zutritt ohne Einschränkung gestattet wird. Sind diese Voraussetzungen für eine ordnungsmäßige und umfassende Prüfung nicht gegeben, dann erübrigt sich die Entsendung eines Kommissars von vornherein und dann wird es an der Zeit sein von dem Paragraph 15 der Reichsverfassung Gebrauch zu machen, d. h. über den Kopf der thüringischen Regierung hinweg einen Reichskommissar mit allen erforderlichen Befugnissen nach Weimarer zu entsenden. Bisher hat die thüringische Regierung noch die Möglichkeit einer Reichsregierung zu vermeiden.

Der zunächst für Thüringen in Aussicht genommene Untersuchungskommissar hat die Aufgabe, in Gemeinschaft mit der thüringischen Regierung alle vorliegenden Reichsinnenministeriellen Berichte zu prüfen und dem Reichsinnenminister schnellstens Bericht zu erstatten. Ihm bzw. der Reichsregierung fällt dann die Entscheidung darüber zu, ob die Sperre der Zuschüsse für die thüringische Polizei aufgehoben werden kann oder nicht und ob und welche weiteren Maßnahmen zu ergreifen sind.

Er wird die Sache untersuchen.



Ministerialdirektor Menzel

ist von Reichsinnenminister *Soverings* mit der Untersuchung der Zustände in der thüringischen Landespolizei beauftragt worden.

Zwang und Freiheit.

Zum Abwehrkampf der österreichischen Gewerkschaften.

Die österreichischen freien Gewerkschaften — sie haben mit ihren 700.000 Mitgliedern den größten Organisationsgrad der Industriearbeiter zu erreichen vermocht — befinden sich in einem schweren Abwehrkampf. Die christlich-sozialistische Regierung, die Unternehmer und die Heimwehrorganisationen angreifen, es wurden verschiedene sozialreaktionäre Vorläufe angekündigt. Zurzeit ist der Kampf um den Gehalt der Arbeiter bei der Regelung als „Antiterrordienst“ begehrt, der aber in Wirklichkeit mit „Terror“ nichts zu tun hat, sondern gegen den Organisationszwang gerichtet ist. Bei Gehaltsfragen soll es verboten werden, die Zusammenarbeit mit Unorganisierten im Betrieb zu vermeiden. Die Bestimmungen von Kollektivverträgen, die Arbeitsstellen den Mitgliedern einer bestimmten Organisation vorbehalten, sollen unzulässig sein. Dieses Verbot ist in Österreich deshalb von größter Bedeutung, da dort die Gewerkschaften den recht eigentlichen Standpunkt einnehmen, daß Kollektivverträge nur für die Organisierten des betreffenden Betriebs Geltung haben. Steht der Unternehmer Unorganisierten ein, so braucht er für diese Gehaltsfragen keine Rücksicht zu nehmen. Es ist ganz einseitig, wenn das Verbot des Gehalts für einmal den Heimwehrverbänden dazu verleiht, das österreichische Gewerkschaftswesen zu zerstören, zum anderen soll es als Werkzeug zum Lohnrudr gebraucht werden. An der Verbot der Nationalität der Industrie, die jetzt auch in Österreich mit aller Intensität vor sich geht, kann der Schutz der Unorganisierten ganz besonders zum Schutze und vermehrter Ausbeutung führen. Es handelt es sich bei diesem Gehaltskampf um einen brutalen Klassenkampf von oben, um einen Verwirklichungskampf gegen die Gewerkschaften, dem diese mit allen Mitteln der politischen und der gewerkschaftlichen Abwehr begegnen.

Nun wird dem Verbot gegen die Gewerkschaften ein ganz neuer Anstoß umgeben: die erwähnten Maßnahmen richten sich gegen den Kampf, der von den Gewerkschaften ausging, und für die Sicherung der Freiheit der Arbeitswilligen. Im Namen der „Freiheit“ soll der Kampf gegen die Gewerkschaften geführt werden. Die große Rede von Otto Bauer im Nationalrat hat die ganze Verlogenheit dieses „Freiheitskampfes“ enthüllt. Im Geiste der organisierten Kapitalisten ist der Organisationszwang ein Prinzip, der an allen Stellen des Wirtschaftswesens abzuwehren, bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften ebenso, wie bei Handwerkern, Ärzten, Rechtsanwältinnen. Vor allem ist es aber die große kapitalistische Industrie, die den Organisationszwang in ihren Kartellen auf die Spitze getrieben hat. Otto Bauer führte eine äußerst lehrreichen Katalog der Zwangsmittel an, die von den Kartellen angewendet werden, Zwangsgewerkschaften, Ankerwerbungen, Material- und Rechtsfragen, Erbschaftskauf um. Auch die Unternehmerverbände verfügen über solche Zwangsmittel, um ihre Mitglieder zum Beispiel zur Durchführung einer Aussparung zu zwingen. Eine liberale Auffassung könnte zur Forderung gelangen, daß sämtliche Zwangsmittel, welche bestehen, werden sollen; ein Gebot, der rechtsgewerblich zwar möglich, im Rahmen des organisierten Kapitalismus praktisch unbrauchbar wäre. Dann aber müßte sich das Verbot gegen sämtliche Formen des Organisationszwanges richten und nicht allein gegen den von den Gewerkschaften ausgeübten, müssen auch diese, da sie stets mit Massaktionen verbunden sein, müssen, hätte greller in Erscheinung treten, als die Zwangsmittel der Unternehmer, die vielfach im Verborgenen durchgeführt werden können.

So durchsichtig der Kampf gegen die österreichischen Gewerkschaften den Charakter des Klassenkampfes trägt und das Schlagwort vom Schutze der Freiheit nur als Vorwand gebraucht wird, so kann dieser Kampf nichtbestimmender den Anstoß geben, über die Bedeutung des Zwanges in der modernen Gesellschaft, über die Beziehung zur Freiheit und die gegenseitige Beherrschung beider nachzudenken. Der Organisationszwang, wie wir ihn aber schärfieren, ist nur eine Erscheinungsform des Zwanges, der auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens in den mannigfaltigsten Formen auftaucht. Der Staat selbst ist eine große Zwangsmittel: der Militärbehörden, die freischaffenden und politischen Behörden, die Steuern, der Schulwesen haben eben einen Zwangscharakter wie die Sozialpolitik, der die Unternehmer zur Beobachtung von Maßregeln zum Unfall- und Gesundheitschutz der Arbeiter zwingt. Das Arbeitsrecht, insbesondere das System der Tarifverträge und das Schlichtungswesen, lassen ebenso einen Zwang auf wie die Sozialversicherung. Doch ist nicht allein der Staat, sondern es ist auch die wirtschaftliche Gesellschaft, die einen Zwang ausübt. Das kapitalistische Arbeitsverhältnis trägt offenbar einen Zwangscharakter, der Besitz von Produktionsmitteln durch den Unternehmer die Möglichkeit, den rechtlich freien Arbeiter zur Arbeit zu zwingen; im Kampf „des geliebten Geldes“ mit dem kurrenden „Wagen“ wird der Hunger der Arbeiter zwingen, seine Arbeitskraft unter allen Umständen loszuschießen. Anstellen würde auch in einer sozialistischen Gesellschaft ein Zwang für die Arbeit bestehen müssen, der zwar ganz anders gestaltet sein würde als in der kapitalistischen Wirtschaft, dennoch nicht entbehrt werden könnte. Zweifellos würde eine sozialistische Gesellschaft sehr viele Zwangsmittel erfordern. Offenbar wäre es aber verfehlt, eine jede Maßnahme, die Elemente des Zwanges enthält, allein aus diesem Grunde zu verurteilen, da doch feststeht, daß ein geordnetes gesellschaftliches Leben ohne sie nicht denkbar wäre, zumal der Zwang, wie noch zu zeigen sein wird, auch zur Sicherung der Freiheit unvermeidlich ist. Auch wäre es nicht angelegentlich, Zwangsmittel

Die Sorge für den deutschen Osten.

Wie den notleidenden Provinzen geholfen werden soll

Das Hilfsprogramm für den Osten steht in erster Linie verkehrspolitische Maßnahmen und solche für die Landwirtschaft vor. Durch die Grenzschließung nach dem Krieg ist das Verkehrsnetz im Osten zerfallen und von der Welt-Öst-Nachfrage in die Süd-Nord-Richtung gelenkt worden. Der 15. Reichstagsausschuß hat, um den sich aus der veränderten Situation ergebenden Forderungen nachzutun, bereits den Bau von neuen Eisenbahnlinien vorgeschlagen. Durch besonderes Reichsgeld sollen dafür Reichsdarlehen zur Verfügung gestellt werden.

Außer dem Ausbau der Hauptstrecken ist ein Ausbau der Nebenbahnen in Ostpreußen, Schleswig-Holstein, in Nieder-Sachsen und in der Grenzmark in Aussicht genommen. Weiter werden im Laufe von 10 Jahren mit einem Kostenaufwand von 400 Millionen Mark 7000 Kilometer neue Straßenfreizeiten geschaffen. Auf dem Gebiet der Wasserstraßen sind Bauten am norddeutschen und am Elbing-Oberelbischen Kanal vorzusehen. Ferner soll der Ausbau der Oder und des Staubeckens Ottensow durch Zuschüsse gefördert werden. Der Verkehr auf dem Königsberger Seetanal wird durch Zuschüsse aus Reichsmitteln erleichtert. Dem Verkehr im nördlichen Ostpreußen soll durch die Errichtung von Eisenbahnlinien und Förderung der Schiffsverkehrsverbindungen auf den ostpreussischen Häfen beholfen. Für den Bau der Oberbrücke bei Neufels neuer das Reich 220.000 Mark zu Weihen sind auch für die Hafenbauten in Königsberg vorgesehen. Außerdem ist der Ausbau des Umschlagshafens in Marienburg und der Hafenanlagen in Elbing, Tilsit, Ragnitz und Gumbinnen vorgesehen. Den von ihren Eisenbahnen abgetrennten Strecken in Ostpreußen will man durch Frachtenentlastung bzw. Frachtenentlastung aus Reichsmitteln für die Dauer von 3 Jahren unter die Arme greifen.

Die Verkehrsprojekte werden durch wirtschaftspolitische Maßnahmen ergänzt. An Frage kommt die Förderung der Leichtindustrie voran, die Förderung der Bergbauindustrie. Die Durchführung dieser Aufgabe dürfte 20 Millionen Mark erfordern. Das Gewerbe im Osten wird durch Ausbau der Landmaschinenreparatur- und durch Errichtung von Maschinenhauswirtschaften gefördert

